

Nr. 44. Hirschberg, Mittwoch den 1. Juni. **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Berlin, 27. Mai. Der Staats-Anzeiger meldet:

Die von der Königlichen Regierung in Folge der in der englischen und französischen Presse mehrfach enthaltenen, theils tendenziösen, theils ganz unwahren Darstellungen über angebliche Nichterfüllung oder Verletzung der Bedingungen des auf der Londoner Konferenz abgeschlossenen Waffenstillstandes seitens Preußens, angeordneten amtlichen Erhebungen über das wahre Sachverhältniß haben ergeben, daß von der alliirten Armee alle Stipulationen des Waffenstillstandes wörtlich und genau erfüllt worden sind Der Handel und Verkehr unterliegen keinen Hindernissen, nicht nur in den von der Armee besetzten Theilen Jütlands, sondern auch über die Waffenstillstands-Bedingungen hinaus, in dem Handel und Verkehr aus diesen Theilen nach den anderen Provinzen des Königreichs Dänemark und nach Schleswig. In Aarhus, in Horsens kommen und gehen die Post-Dampfschiffe unter dänischer Flagge ungehindert. Der regelmäßige Gang der Verwaltung ist ganz ungehemmt. Eine Erhebung der Contribution hat seit Eintritt der Waffenruhe nicht mehr stattgefunden; die vor derselben mit Beschlag belegten Waarenvorräthe werden zwar überall bewacht, es ist aber nirgends zu deren Verkauf geschritten worden. Die Truppen leben aus Magazinen, die von unseren Lieferanten gefüllt werden. Mit dem dänischen Regierungs-Commissair von Dahlstrom in Horsens ist vom Ober-Commando ein Abkommen getroffen worden, wonach die Ermiethung der Magazine sowohl, als der Lazareth-Lokale und alle vom Lande für Transport aus den Magazinen ꝛc. zu stellenden Fuhren, nach bestimmt normirten Sätzen von den Truppen allwöchentlich baar bezahlt werden. Für die Zeit der Waffenruhe ist mit dem Königlich dänischen kommandirenden General von Gerlach eine Demarcations-Linie verabredet worden, um jede Kollision der beiderseitigen Truppen zu verhindern, die allen Interessen entspricht. Es ist daher nichts versäumt worden, um die von der Königlichen Regierung übernommenen Verpflichtungen auszuführen. — Dagegen hatte das Ober-Kommando der verbündeten Armee zur Sicherung der militairischen Interessen ebenfalls die Pflicht, den Gesichtspunkt festzuhalten: daß nichts der Armee Nachtheiliges unter seinen Augen in dem besetzten Lande ungestört geschehe. Ausschreitungen der Königlich dänischen Landesbehörden nach dieser Richtung hin haben mehrfach stattgefunden. So ist die Aushebung von Rekruten für die dänische Armee versucht, von dem Ober-Kommando aber nicht gestattet worden. In Viborg und Mögeltondern, wo dieselbe von den dänischen Beamten während der Waffenruhe vorgenommen wurde, hat die Weigerung derselben dies Verfahren einzustellen, zur Verhaftung der Beamten und zu Detinirung von 12 bereits ausgehobenen Rekruten geführt. Ferner ist den im Lande erscheinenden Zeitungen die Veröffentlichung solcher Nachrichten, welche der alliirten Armee nachtheilig sind, untersagt und sind die Platz-Kommandanten mit Ueberwachung der Zeitungen deshalb beauftragt. Ein Versuch der dänischen Behörden, in Aarhus, von Vorräthen Zoll zu erheben, welche zur Füllung der Militair-Magazine für die verbündete Armee dort ankamen, ist zurückgewiesen. Der Oberzollinspektor, welcher diese Vorräthe mit Beschlag belegt hatte, und die vom Lieferanten Behufs Freilassung derselben gezahlte Kaution herauszugeben verweigerte, ist verhaftet worden. Da die dänischen Beamten sich in Besitz von Telegraphenlinien gesetzt hatten, welche dänischer Seits den Verbündeten in ruinirtem Zustande hinterlassen und mit preußisch-österreichischem Material erst betriebsfähig gemacht waren, so konnte dies von dem Ober-Kommando nicht gestattet werden. Es geht daraus hervor, daß dänischen Uebergriffen zwar mit Festigkeit entgegengetreten, aber der geschlossene Vertrag streng erfüllt worden ist.

Ratzeburg, den 23. Mai. Der Lauenburgische Verein hat durch die Bundeskommissäre an den Bund und an Herrn v. Beust nach London eine Erklärung abgesandt, die wie in den beiden Herzogthümern die Trennung von Dänemark wünscht und erklärt, daß das Thronfolgegesetz für Lauenburg nicht bindend sei, da in den Verträgen die landgrundgesetzmäßige Erbfolge gewahrt sei. Nur der Bund dürfe die Successionsfrage entscheiden. In der Erwiederung des Herrn v. Beust auf diese Erklärung heißt es: er hoffe, daß durch die Ergebnisse der Konferenz den Wünschen des Vereins vollste Berücksichtigung werde zu Theil werden.

Randers, den 22. Mai. Die Dänen treten jetzt auf, als wären sie die Sieger. Gestern sollten auf dem Markte aus-

rangirte Pferde versteigert werden und es hatten sich viele Kauflustige eingefunden. Der Polizeimeister verbot aber, auf die Pferde zu bieten, widrigenfalls die dänische Regierung die gekauften Pferde den Eigenthümern ohne Entschädigung wegnehmen würde. Der preußische Stadtkommandant hieß nun die Menge sich entfernen, und als dies nicht geschah, wurde Militär requirirt. Einige Dänen waren sogar so frech, den Offizier, der das Militär herbeiholte, vom Pferde reißen zu wollen. Den Soldaten gelang es, mit Hilfe ihrer Kolben den Platz zu säubern. Der Polizeimeister wurde sistirt und die Pferde werden nach Flensburg zum Verkauf geschickt werden. — In Aalborg dehnten Hauseigenthümer die Rechte des Waffenstillstandes so weit aus, daß sie Abends 9 Uhr die Hausthüren verschlossen und Niemanden mehr einlassen wollten. Die Folge davon war, daß diese Thüren ausgehoben und auf die Wache gebracht wurden. Die Frau des Lehrers Dickmann kochte einem Beamten die Speise auf 4 Tage auf einmal und ließ ihm sagen, er möchte sich das Gekochte auf die 4 Tage eintheilen. Heute wurde vom Stadtkommandanten für den General v. Falkenstein zu einer Fahrt nach Viborg ein Wagen requirirt und die dänische Behörde schickte einen gefäßlosen Bretterwagen. Aehnliche Chikanen kommen alle Tage vor.

Flensburg, den 24. Mai. Aus Sonderburg erfährt man, daß während des ganzen Bombardements vom 17. März an die Einwohner die Stadt nicht verlassen, noch weniger ihre Habe in Sicherheit bringen durften, obwohl die Militär- und Civilbehörden ihre Sache aus der Stadt entfernten. Die betrunkenen Soldaten plünderten bei deutschgesinnten Bürgern und selbst an Kirchenschändung hat es nicht gefehlt. Die Armee war völlig demoralisirt. Am 15. und 17. April weigerten sich zwei Regimenter entschieden, sich nach Sundewitt hinüberführen zu lassen. „Wir wollen uns nicht zur Schlachtbank führen lassen", sagten sie. Als mit Dezimirung gedroht wurde, antworteten sie, es sei ihnen gleichgiltig, ob sie auf Alsen oder Düppel erschossen würden. Es dauerte über zwei Stunden, ehe sie bewogen werden konnten, sich über die Brücke zu begeben. Die preußischen Geschütze hatten ihnen solche Furcht eingejagt. Als am 2. April vor dem Rathhause ein Regiment stand, schlug eine Granate in den Haufen hinein und tödtete und verwundete 26 Mann. Man ist allgemein der Meinung, daß man nicht im Ernst daran denke, Alsen zu behaupten, vielmehr deutet alles auf eine baldige Räumung der Insel.

Altona, den 26. Mai. Wie die hiesigen Zeitungen melden, ist der Ingenieur-Oberst in der ehemaligen Armee der Herzogthümer, von Dau, von der herzoglichen Regierung zum Militär-Materialien-Verwaltungschef ernannt worden und gestern mit dem Auftrage nach Rendsburg abgereist, alles zu inventarisiren, was an Waffen vorhanden ist. Die baldige Herstellung einer Armee in den Herzogthümern wird vermuthet.

Aus den Tagen von Düppel berichtet die „Elbf. Ztg." nach schwedischer Quelle noch einen schönen Zug. In einem Privatbrief aus Schweden heißt es nämlich: In der Schlacht im Sundewitt befand sich ein verwundeter dänischer Soldat, als die Seinen sich immer mehr zurückzogen, mitten zwischen dem Feuer beider Kolonnen. Er war schwer blessirt am Unterleib und strengte seine äußersten Kräfte an, um seine Säbelkoppel abzunehmen, aber vergebens, die Mattigkeit war zu groß und seine Kräfte versagten ihm den geringen Dienst. Ein preußischer Soldat bemerkt dieses, springt aus seinem Glied zwischen beide Feuer, nimmt die Koppel los, öffnet ihm den Rock und geleitet ihn einige Schritte, bis er sich überzeugte, daß der Däne allein sich zurückschleppen konnte. Er nahm ihn nicht gefangen, sondern entließ ihn mit den Worten: „Geh mit Gott, Kamerad!"

Preußen.

Berlin, den 21. Mai. Von den verschiedenen seither aufgestellten Projekten zu dem beabsichtigten Kanal durch Schleswig-Holstein zur Verbindung der Ost- und Nordsee hat das Komité dasjenige für das geeignetste erkannt, welches der Geheime Oberbaurath Lentze auf Grund der im Auftrage der Regierung vorgenommenen örtlichen Ermittelungen vorgeschlagen hat. Der Kanal soll hiernach von Eckernförde über Rendsburg nach St. Margarethen an der Elbe geführt werden, eine für die größten Seeschiffe ausreichende Wassertiefe von 30 Fuß erhalten und in das Terrain so eingeschnitten werden, daß außer einer gegen die Fluthen der Elbe bei St. Margarethen anzulegenden Schleuse keine weiteren Schleusen vorkommen. Der Staatsminister ist dem Vernehmen nach bereit, das Projekt für den Kanal vorläufig auf Staatskosten ausarbeiten zu lassen. Unterdeß wird das Komité möglichst vollständiges Material zur Beurtheilung der Rentabilität sammeln.

Berlin, den 25. Mai. Die Zollvereins-Konferenzen finden täglich mehrere Stunden lang im Finanzministerium statt und man glaubt die Verhandlungen bald zu Ende zu führen. Die Staaten, welche sich später zum Anschlusse bereit erklären, müssen sich natürlich auch den Beschlüssen fügen. Von den Konferenzen haben sich noch immer Baiern, Hannover, Würtemberg, Darmstadt und Nassau fern gehalten. Baiern hat sich an Oesterreich angeschlossen.

Berlin, den 26. Mai. Nach der gestrigen Parade war im königlichen Schlosse große Militärtafel, an welcher die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und andere fürstliche Personen erschienen und zu der auch sämmtliche Minister, die Generalität und viele Stabsoffiziere Einladungen erhalten hatten. Se. Majestät brachte den Toast auf die anwesenden beiden obersten Führer, den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl aus, und zugleich auch auf das Wohl nicht blos der Truppen, die sich durch heldenmüthige Thaten ausgezeichnet haben, sondern auch der ganzen Armee, die Gleiches geleistet haben würde, und des Volkes, aus dem sie hervorgegangen ist.

Berlin, den 26. Mai. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt in Bezug auf die Friedensverhandlungen: Je klarer es durch Dänemarks Verhalten hervortritt, daß die politische Selbstständigkeit der Herzogthümer in irgend einer Verbindung mit Dänemark nicht gesichert werden könne, desto mehr ist die Lösung der Frage nur in einer gänzlichen Trennung von Dänemark zu suchen. In diesem Sinne scheint sich die preußische Regierung mit der österreichischen bereits in weiteres Vernehmen gesetzt zu haben.

Berlin, den 28. Mai. Die Auktion der von den Berliner Künstlern zum Besten der Kronprinzen-Stiftung geschenkten Kunstwerke, welche gestern im Akademiegebäude stattfand, hat einen Ertrag von mehr als 4000 Thlr. ergeben. Drei Bilder hatte Se. Majestät der König meistbietend erstanden.

Berlin, den 28. Mai. Dem Vernehmen nach sollen in Folge einer zwischen Oesterreich und Preußen getroffenen Vereinbarung von den dänischen Gefangenen 1000 vorläufig in österreichische Festungen dislocirt und den schlesischen Festungen entnommen werden. Die Uebernahme erfolgt in den ersten Tagen des Juni in Oderberg.

Breslau, den 23. Mai. Heute Abend wurde die Arnim'sche Adresse mit einer Resolution in einer von mehr als 8000 Männern besuchten Volksversammlung einstimmig angenommen.

Magdeburg, den 26. Mai. Vorgestern wurde in Mag-

deburg der 50jährige Jubeltag der Rückkehr Magdeburgs unter preußische Herrschaft festlich begangen. Auf dem Katharinen-Kirchhofe pflanzte man eine Erinnerungseiche und im Herrenkruggarten wurde im Beisein der städtischen Behörden der Grundstein zu einem Denkmal gelegt.

Erfurt, den 23. Mai. Heute trafen 150 kriegsgefangene Dänen von Magdeburg hier ein, für welche dort wegen Ueberfüllung der Festungsräume kein Unterkommen beschafft werden konnte. Die Gefangenen sahen durchgehends heiter aus.

Sachsen.

Dresden, den 26. Mai. Die Zahl der hier lebenden Polen hat die Höhe von 4000 erreicht. Sie erhalten meist ohne Schwierigkeit Aufenthaltskarten auf längere oder kürzere Zeit, je nachdem sie sich im Besitz von Subsistenzmitteln befinden. Die mittellosen Ankömmlinge werden von dem Polenkomité mit dem Nothdürftigsten versehen weiter spedirt, oft wird ihnen aber auch durch die Polizei freie Weiterfahrt vermittelt. Vor einigen Tagen erfolgte plötzlich die Ausweisung von 69 Polen. Der Verdacht, daß sie politisch konspiriren, scheint die Veranlassung dazu gewesen zu sein.

Würtemberg.

Stuttgart, den 22. Mai. Der König ist völlig wiederhergestellt, fährt ungeachtet seiner 83 Jahre täglich spazieren, besucht die Meiereien und Gestüte, besichtigt die angeordneten Bauten und vollzieht auch wieder einzelne Akte der Regierung, empfängt Gesandte und unterschreibt Staatsverträge.

Oesterreich.

Wien, den 25. Mai. Die Verhandlungen in der Zollfrage ergeben die Bereitwilligkeit Oesterreichs, den Februarvertrag mit Aufopferung der Propositionen vom 10. Juli fortzusetzen.

Wien, den 26. Mai. Wie es heißt, will man dahin wirken, daß die österreichische Flagge dauernd in der Nordsee vertreten sei und daß zu diesem Zweck in der Nordsee bleibend eine Station für die österreichische Flotte errichtet werde. Die Flagge soll dahin abgeändert werden, daß diejenigen Schiffe, welche im Reichsdienste thätig sind, neben der roth-weißen Flagge am Hauptmaste die alte Flagge Oesterreichs, den schwarzen Adler mit rother Zunge im goldenen Felde, am Vortop führen sollen. Drei Schraubenfregatten und einer Panzerfregatte ist die Weisung zugegangen, seebereit zu sein, um sogleich auslaufen zu können und sich mit dem Geschwader in der Nordsee zu vereinigen. Wenn diese Schiffe jenes Geschwader verstärken, wird letzteres dem dänischen Geschwader nicht mehr nachstehen, denn es führt dann zusammen 230 Kanonen, während die Dänen 250 Kanonen haben, worunter sich die 15 gezogenen 100pfündigen Armstrongkanonen der Panzerfregatte „Danebrog" befinden.

Krakau, den 21. Mai. Gestern Abend wurde auf der Straße ein nach Bochnia zuständiger Militärabschieder von einem Manne angefallen und mit einem Dolchstich im Schenkel verwundet. Der Dolch ist in der Wunde stecken geblieben. Der Verwundete schleppte sich noch einige Schritte, zog den Dolch aus der Wunde und wurde von hinzugekommenen Leuten ins Hospital gebracht. Nach der Aussage des Verwundeten wollte ihm der Mörder einen Stich in die Brust versetzen, den er jedoch mit dem Stocke glücklich parirte. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Mörder ein revolutionärer Hängegendarm ist. Während des Mordanfalls sahen zwei unbekannte Männer in geringer Entfernung zu und leisteten dem nach Hilfe Rufenden keinen Beistand, vielmehr entfernten sie sich schleunigst.

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. Die französische Regierung hat sich dahin entschieden, daß sie die in Cochinchina besetzten Landstriche definitiv aufgibt. Der Fregatten-Kapitän Aubaret ist nach Hue mit dem Auftrage abgereist, mit dem anamitischen Kaiser Tuduc einen Vertrag abzuschließen, durch den ihm die von den Franzosen eroberten Provinzen unter der Bedingung zurückgegeben werden, daß er an Frankreich jährlich einen Tribut zahle und die Suzeränetät Frankreichs anerkenne. Die französische Besatzung wird nur Saigun, Mytho und Kap St. Jacob in Besitz behalten.

Paris, den 23. Mai. Der in Algier verstorbene Marschall Pelissier war 1794 in Maromme bei Rouen geboren, trat 1814 in die Artillerieschule und ward 1815 Lieutenant in der Artillerie. Sein Regiment kam in jenem Jahre nicht ins Feuer. Den Feldzug in Spanien machte er im Generalstabe mit. 1828 war er Adjutant in Griechenland und wohnte 1830 der Eroberung von Algier bei. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück und diente bis 1839 als Major im Generalstabe. Später kam er wieder nach Algerien. Dort ließ er 1845 an 2000 Menschen vom Stamme der Beni Ramah im Dahra, welche in eine Höhle geflüchtet waren, durch dreitägige Räucherung ersticken. Im Krimkriege übernahm er am 16. October 1855 an Canrobert's Stelle den Oberbefehl. Am 7. Juni erstürmte er zwei Redouten von Sebastopol. Der erste Sturm auf den Malakoff am 18. Juni wurde zwar unter großem Blutvergießen abgeschlagen, aber der zweite am 8. September gelang vollständig und hatte den Fall des südlichen Theiles von Sebastopol zur Folge. Der Kaiser ernannte Pelissier für diesen Sieg zum Herzog von Malakoff und zum Marschall von Frankreich. Im Jahre 1858 ging Pelissier auf kurze Zeit als Gesandter nach London. Später wurde er Generalgouverneur von Algerien und starb vor Kurzem an einer Brustentzündung, zu welcher die Grippe hinzutrat. General Martimprey wird die Gouverneursstelle einstweilen interimistisch verwalten.

Paris, den 24. Mai. Der „Moniteur" meldet, daß in preußischen Häfen während der nächsten 6 Monate das extraordinäre Flaggengeld nicht erhoben werden soll. Diese Bestimmung hat den Zweck, die Ausfuhr von Getreide zu erleichtern, das in den Ostseehäfen massenweise aufgespeichert liegt. — Eines der dänischen Konferenzmitglieder ist von London hier angekommen, hat aber nur den dänischen Gesandten gesprochen und wird heute wieder nach London zurückkehren. — Der Senat ist über einige Petitionen, welche die Abschaffung der Todesstrafe beantragten, zur Tagesordnung übergangen. Ebenso wurden gleiche Anträge schon früher erledigt. — Aus Algerien wird berichtet: Die Kavallerie des Generals Deligny hat am 16. Mai einen bemerkenswerthen Vortheil errungen über 1000 Pferde der Harrar und Trafis. Am 15. Mai sind dem Obersten Beaupretre und den mit ihm gefallenen Mannschaften die letzten Ehren erwiesen worden. Die Leichname waren nicht verstümmelt. — Die erste Division des Mittelmeer-Geschwaders mit 2800 Mann und 270 Kanonen liegt bereits vor Tunis und am 22. Mai ist ihr die zweite mit 2800 Mann und 240 Kanonen gefolgt. — 4 Fregatten und ein Transportschiff haben Befehl, Truppen einzunehmen und nach Algerien zu schaffen.

Portugal.

Lissabon, den 24. Mai. Der Herzog von Penthievre, Sohn des Prinzen von Joinville, ist zum Marinelieutenant in der portugiesischen Flotte ernannt worden. Der Herzog diente früher in der Marine der Vereinigten Staaten.

*

Italien.

Rom, den 26. Mai. Der Papst wohnte der heutigen Frohnleichnamsprozession bei, ohne große Ermüdung zu fühlen.

Die Kardinäle sollen für den Fall des Ablebens des Papstes den Plan entworfen haben, sich mit der kirchlichen Partei Frankreichs in Verbindung zu setzen, um einen französischen Kardinal zum Papste zu wählen, wodurch Frankreich an die Interessen des päpstlichen Stuhls und der weltlichen Macht des Papstthums geknüpft würde. — Nach offiziellen Angaben beläuft sich der Betrag aus den seit dem Ende des Jahres 1859 angestellten Sammlungen des Peterspfennigs auf 37,630000 Fr.

Turin, den 20. Mai. Aus Palermo schreibt man: Die Rückkehr des Generals Govone, der sich in der Deputirtenkammer über die Sicilianer sehr ungünstig ausgesprochen hatte, hat zu Demonstrationen Veranlassung gegeben. Auch erhielt der General mehrere Herausforderungen und nahm diejenige des Advokaten Tedaldi an. Das Duell fand am 12. Mai auf Säbel statt und der General bekam zwei Wunden am rechten Arme. Zwei Ordonnanz-Offiziere des Generals schlugen sich mit zwei Journalisten, und damit diese Kämpfe nicht noch mehr überhand nehmen, hat sowohl die Militär- als die Civilbehörde strenge Maßregeln getroffen.

Turin, den 25. Mai. Der Minister versicherte gelegentlich der Diskussion des Kriegsbudgets, daß die aktive Armee, aus 380000 Mann Infanterie, 80 Batterieen und 19 Regimentern Kavallerie bestehend, genüge, etwanige Angriffe auf Italien abzuschlagen; er könne aber nicht sagen, daß die Armee hinreiche, um ohne Alliirte die Offensive zu ergreifen.

Turin, den 25. Mai. Der Bischof von Guastalla, Rota, ist zu 8 Monaten Gefängniß und 1500 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er in einem Hirtenbriefe die Gesetze und die Institutionen des Staats angegriffen hat. Dieses Urtheil wird aber nicht exekutirt werden können, da der Bischof sich nicht in seiner Diözese befindet. — Man hofft, daß die Durchstechung des Mont-Cenis in 9 Jahren vollendet sein wird. Die Kosten werden auf 60—70 Mill. Fr. veranschlagt. 2389 Arbeiter sind in Thätigkeit. Bis zum 15. April sind 3286 Metres (9858 Fuß) vollendet worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Mai. Der Krieg, den England schon seit zwei Monaten an der afrikanischen Goldküste mit dem König der Ashanti führt, kostet um des verderblichen Klima's willen viele Opfer. Im vorigen Monate waren von 400 englischen Soldaten am Ufer des Prath 200 am gelben Fieber erkrankt und von 19 Offizieren 15 dem Tode erlegen oder dienstunfähig geworden. Man hat sich genöthigt gesehen, ein Freiwilligenkorps von 250 Mann zu werben. Man kennt die Ursachen des Krieges nicht genau, vermuthet aber, daß, wie gewöhnlich, die Anmaßungen der englischen Behörden den Ausbruch der Feindseligkeiten hervorgerufen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Mai. Die Leibgarde zu Fuß ist nach Kopenhagen zurückgekehrt und hat die Königswache auf der Amalienburg wieder bezogen; in Folge dessen ist die Bürgerwehr ihrer bisherigen Dienstleistung enthoben worden. — Fridericia ist nur von Oesterreichern besetzt, 12—1400 Mann Infanterie mit etwas Artillerie. Die Mannschaft besteht aus Italienern, die Offiziere und Unteroffiziere sind meistens Deutsche. — Der Minister des Innern hat von den Kommunalbehörden in Aalborg Bericht darüber verlangt, was der Feind sich nach Abschluß der Waffenruhe an Privat- und öffentlichem Eigenthum genommen, und zugleich Angabe des Werthes der genommenen Sachen und die Bezahlung, welche dafür erlegt werden soll. — Nach dem Willen des Königs soll das an hoher und gesunder Stelle dicht bei Kopenhagen belegene, mit schönen Gartenanlagen umgebene, von Friedrich **IV.** erbaute Schloß Frederiksborg in ein Stift umgewandelt werden, um verwundeten Offizieren und Gemeinen, welche keine Angehörige mehr haben und es vorziehen, ihre Zeit mit Kameraden zu verbringen, zum Aufenthalt zu dienen. — Alle in der Nord- und Ostsee kreuzenden dänischen Schiffe kehren nach Kopenhagen zurück, um hier eine kompakte Flotte zu bilden. Durch Konzentrirung der Flotte hofft man theils mit Erfolg das österreichische Geschwader bekämpfen zu können, theils es zu verhindern, daß es seine Verbindung mit der preußischen, in den Häfen der Ostsee vertheilten Kanonenboot-Flottille bewerkstellige.

Kopenhagen, den 24. Mai. Die kriegerische Stimmung hat neuerdings hier zugenommen. Das Prinzip des Festhaltens und die Politik des Ausharrens wird gebilligt. Wie es heißt, hat die Regierung beschlossen, die Bevollmächtigten von London abzuberufen, falls die deutschen Mächte ihre Forderungen nicht herabstimmen. — Auf Seeland und Fühnen werden Adressen an den König vorbereitet, um eine etwanige Verlängerung der einmonatlichen Waffenruhe zu hintertreiben. — Die Erbitterung gegen alles Deutsche wird im Publikum immer ärger. Seit Jahren kommen im Frühjahre aus Lippe-Detmold Ziegelarbeiter hierher, die wegen ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit geschätzt werden. In diesen Tagen sind zwei Fälle vorgekommen, wo Ziegeleibesitzer durch zusammengerottete Volkshaufen gezwungen wurden, diese fleißigen deutschen Arbeiter zu entlassen.

Kopenhagen, den 24. Mai. Der preußische Generalkonsul macht bekannt, daß während des Waffenstillstandes dänische Schiffe ungehindert in preußische Häfen ein- und auslaufen können. — Die nicht verwundeten Officiere und Mannschaften der Fregatte „Jylland" (400 an der Zahl) haben den Verwundeten und den Hinterlassenen der Gefallenen aus dem Seetreffen bei Helgoland 550 Thlr. geschenkt. — Das hiesige „Dagbladet", welches seine Leser mit deutschfeindlichen Erdichtungen unterhält, hatte gemeldet, daß die Aarhuuser Telegraphen-Apparate von den Preußen gewaltsamer Weise weggeschleppt worden seien. Der Telegraphenbeamte in Aarhuus erklärt diese Angabe für völlig unwahr. Die auf Seeland circulirende Adresse an den König beginnt mit folgenden Worten: „Der Krieg, den die Eroberungslust des deutschen Volkes über unser Vaterland gebracht hat u. s. w."

Rußland und Polen.

Petersburg, den 19. Mai. Vorgestern ist eine neue 70 Mann starke polnische Bauerndeputation hier eingetroffen und vom Kaiser ebenso freundlich wie die frühere empfangen worden. — Die Frauen der nach Sibirien Verbannten, welche ihre Ehegatten begleiten, werden auf der Reise nicht derselben strengen Behandlung unterzogen und es dürfen ihnen keine Ketten angelegt werden. Sie werden während der Reise auf Staatskosten verpflegt und dürfen Geld und andere Sachen mit sich führen.

Petersburg, den 22. Mai. Murawieff wird wieder auf seinen Posten nach Wilna zurückkehren, um die Russifizirung der westlichen Gouvernements zu vollenden, wohin seine jüngsten Dekrete zielen, welche selbst das Polnischsprechen in jenen Gegenden untersagen. — Die zwei höheren Klassen der hiesigen adeligen Rechtsschule sind geschlossen worden, weil die Zöglinge sich geweigert hatten, einem russischen Popen, welcher Professor der Logik ist, nach hiesiger Landessitte die Hand zu küssen.

Warschau, den 28. Mai. Die Regierungskommission des

Innern hat den Befehl zur öffentlichen Versteigerung der Krongüter erhalten. Nur Russen, Deutsche, Juden und Bauern dürfen kaufen. Letztere erhalten baare Unterstützung zur Anschaffung des fehlenden Inventariums. — Polizeilicher Bekanntmachung zufolge dürfen jetzt die Restaurationen bis 11 Uhr geöffnet bleiben, und da die Theater-Vorstellungen jetzt auch erst um diese Zeit beendigt werden, so ist die Zeit, bis zu welcher sich Laternentragende Personen auf den Straßen befinden dürfen, bis Mitternacht ausgedehnt worden. — In der Gegend von Grodno sind am 17. Mai abermals zwei kleine Banden Bewaffneter von 7 und 9 Mann von Bauern angegriffen und zerstreut worden. Ein Gefangener (Galizier) sagte aus, daß die im Lande noch zerstreuten kleinen Banden Befehl hätten, sich nach den Grenzen von Posen (polnisch Preußen nannte er es) zu ziehen und die von dort erwarteten Mannschaften zu verstärken. — Der Bischof von Sandomir hat an sämmtliche Geistliche die Verordnung ergehen lassen, am nächsten Sonntage zur gänzlichen Beruhigung des Landes von der Kanzel Ermahnungen an das Volk zu richten.

Moldau und Walachei.

Gleichzeitig mit der Entdeckung der Verschwörung des Fürsten Sutzo in Bukarest ist man auch in Jassy einer Verschwörung auf die Spur gekommen. Der sehr begüterte Grundbesitzer Balsch ist verhaftet worden und die Papiere des dortigen Nationalkomité's hat man mit Beschlag belegt. — Die Volksabstimmung über die neue Verfassung wird in diesen Tagen beendigt und unzweifelhaft das günstigste Resultat ergeben. — Das aufgelöste Abgeordnetenhaus hat eine Kommission von 5 Mitgliedern erwählt, die eine Antwort an den Fürsten Kusa auf das Auflösungsdekret ausarbeiten sollen.

Afrika.

Die Telegraphenlinie von Alexandrien bis nach Saida ist vollendet und binnen Monatsfrist wird der Telegraph bis St. Jean d'Acre gelegt sein. — Der Ingenieur Damiati Bey ist nach Coresco abgegangen, um die Vorbereitungen für den Eisenbahnbau zwischen Corosco, Berber, Chartum, Cassala und Sanakim zu unternehmen. — Der französische Graf Bisson beabsichtigt, an der Nordküste Abyssiniens unter dem Beni Amer eine Kolonie zu gründen.

Tunis, den 23. Mai. Die Hauptstadt ist ruhig. Da aber der Bey sich geweigert hat, die Minister zu entlassen, so haben die Admirale der europäischen Geschwader beschlossen, Truppen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auszuschiffen.

Amerika.

Newyork, den 7. Mai. Eine Anzahl angesehener Damen hielt vor einigen Tagen in Washington eine Versammlung, um eine Gesellschaft gegen den Gebrauch importirter Artikel zu gründen. Die Statuten der Gesellschaft enthalten das von jedem Mitgliede zu unterzeichnende Versprechen, 3 Jahre lang oder auf die Dauer des Krieges kein importirtes Kleidungsstück zu kaufen, welches durch ein inländisches ersetzt werden kann. — Nach einem amtlichen Bericht des Kriegsministeriums haben die Unionisten seit dem Beginn des Krieges zu Gefangenen gemacht: 1 Generallieutenant, 5 Generalmajore, 25 Brigade-Generale, 186 Obersten, 146 Oberstlieutenants, 244 Majore, 2497 Hauptleute, 5811 Lieutenants, 16563 Unteroffiziere, 121156 Gemeine und 5800 Civilisten. Hiervon sind zur Zeit noch in den Händen der Unionisten 29229 Offiziere und Leute, darunter 1 Generalmajor und 7 Brigadegenerale. Ausgewechselt wurden 121937 Rebellen gegen 110866 Unionsleute. Ueber die Zahl der von den Rebellen gemachten Gefangenen liegen noch keine verbürgten Angaben vor.

Newyork, den 13. Mai. Nach den über die gelieferten Schlachten eingegangenen Nachrichten begann das erste Treffen bei Wilderneß am 5. Mai. General Lee zog sich zurück und die Unionisten verfolgten ihn. Am 8. Mai setzte sich Lee einige Meilen von Spottsylvanien fest. Am 9. Mai suchte ihn der unionistische General Grant aus dieser Position zu drängen. Am 10. Mai dauerte der Kampf noch fort und Grant sah sich zum Rückzuge genöthigt, wobei der ganze Train und die Fourage dem General Lee in die Hände fiel. Die Zeitungen des Nordens geben den Gesammtverlust der Unionisten auf 40000 Mann an, darunter 2 todte und 5 verwundete Generale.

Newyork, den 13. Mai. Ueber die Verluste der Konföderirten in den letzten Schlachten sind noch keine Einzelheiten bekannt. In seinem Rapport vom 7. Mai sagt der konföderirte General Lee: „Unser Verlust an Todten ist bedeutend, an Verwundeten nicht. Longstreet und Pegran sind gefährlich verwundet, Jenkins todt. Longstreet's Kampfunfähigkeit ist für die Konföderirten ein großes Unglück. — Präsident Lincoln ermahnt in einer vom 9. Mai datirten Proklamation das Volk zu Dankgebeten für die von der Armee bereits errungenen Vortheile. — Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß das konföderirte Kaperschiff „Florida" von zwei unionistischen Kanonenbooten in Westindien vernichtet worden ist.

Die Nachricht, die Konföderirten unter General Lee hätten von Spottsylvanien aus den Rückzug angetreten, ist nicht wahr. Vielmehr stehen sich noch beide Armeen vor Spottsylvanien einander gegenüber, und zwar ist Lee's Stellung eine sehr starke. Seit dem 12. Mai hat kein Gefecht stattgefunden, weil ein heftiger Regen alle Operationen verhinderte. Die Konföderirten haben den unionistischen General Butler vor Drurys Bluff und den General Sigel in der Nähe von Newmarket geschlagen und den letzteren gezwungen, sich mit einem Verluste von 5 Kanonen und 650 Mann durch das Shenandoah-Thal nach Strasburg zurückzuziehen. Die Unionisten unter Sherman haben Dalton und Resaco in Georgien besetzt. Der General der Konföderirten, Johnston, wird auf seinem Rückzuge nach Altanto von den Unionisten verfolgt.

Mexiko. Vidauri's Herrschaft im Norden des Landes ist zu Ende und die Juarezsche Regierung befestigt sich daselbst. Der Kongreß ist nach Saltillo im Staate Neu-Leon berufen. Juarez concentrirt dort seine Truppen. Im Süden, im Staate Guerrero, führt Alvarez den Krieg gegen die Franzosen. Er befestigt sich in Acapulco, welches von französischen Kriegsschiffen blokirt wird. Es befinden sich daselbst auch nordamerikanische Kriegsschiffe, um die mit Kontanten zwischen San Francisco und Panama fahrenden amerikanischen Schiffe gegen südliche Kaper zu schützen. In den südlichen Staaten Oaxaca und Guadalarara sollen die Franzosen 6000 Mann durch Kampf und Krankheiten verloren haben. Man erwartet einen Angriff der Juaristen auf Jalapa, nördlich von Orizaba.

Eine besondere Kommission ist mit den Anordnungen der Feierlichkeiten zum Empfang der kaiserlichen Majestäten betraut. Die Häuser sind neu getüncht, reiche Teppiche werden die Balkons zieren und große Tücher zum Schutze gegen die Sonnenhitze über die Straßen gespannt sein. Die Majestäten werden sich nach der Landung in Veracruz nach Soledad begeben, wo sie von den Staatswürdenträgern empfangen werden, und in Orizaba sowie in Puebla zwei Tage verweilen. Von Puebla geht die Reise über San Martino, Rio Frio und Mexikalcingo nach Teja. Hier begrüßen 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken die Majestäten, welche ihren Einzug durch drei Triumphbogen halten werden. Der Hof begibt sich nach der Kathedrale, an deren Pforte er vom Erzbischof empfangen wird, und nach dem Tedeum in den Palast, wo die Majestäten den für sie errichteten Thron einnehmen. Hier nehmen die Majestäten die Vorstellung des diplomatischen

Korps und der hohen Reichswürdenträger entgegen, welche später zur Hoftafel gezogen werden. Abends findet Galavorstellung im Theater, am folgenden Tage große Revue und ein von der Munizipalität veranstalteter Ball statt.

Asien.

Arabien. Der Aufstand in Jemen ist ein allgemeiner geworden. Plünderungen durch die Beduinen finden vielfach statt. Die Straße nach Mekka und Medina wird von den Insurgenten besetzt gehalten und die türkischen Truppen haben in verschiedenen Treffen empfindliche Verluste erlitten. Die von der Pforte nachgesuchten ägyptischen Hilfstruppen sollen gegen Jedda marschiren.

Vermischte Nachrichten.

Als am 23. Mai Abends die junge Frau des Schneiders Mutzke aus Rogau am Zobten mit ihrem in einem Wägelchen verwahrten Kinde von einem Besuche ihrer Schwiegereltern in Würben zurückkehrte, wurde sie von einem solch furchtbaren Sturm und Schneegestöber überfallen, daß sie nicht mehr fortkonnte. In ihrer Angst ließ sie den Wagen mit dem Kinde stehen, um wahrscheinlich aus den ersten Häusern Rogau's Hilfe zu holen, erreichte aber das Dorf nicht, sondern unterlag dem wüthenden Wetter. Man fand sie am andern Morgen todt, während sich das Kind in seinen Betten munter und gesund befand.

Zu Langensalza ist das große Gräsersche Fabrik-Etablissement bis auf die Hauptgebäulichkeiten niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 50000 Thlr.

In der Nähe von Homburg hat sich ein 21jähriger Kellner, der seine Ersparniß von 50 Fl. an der Landesspielbank verloren, ertränkt.

In der Schweiz sind am 16. Mai Mittags in verschiedenen Gegenden, namentlich im Rheinthale, Erdstöße verspürt worden. In Basel wurde ein schwächerer und ein stärkerer wahrgenommen.

Die Vorbereitungen zu einem neuen Versuch, einen unterirdischen Telegraph zwischen Irland und Amerika zu legen, sind soweit gediehen, daß man hofft, das im Frühjahr 1865 zu machende Experiment werde vollständig glücken. Gegenwärtig nähert sich eine andere telegraphische Verbindung zwischen Amerika und Europa ihrer Vollendung. Diese Linie geht durch Sibirien nach dem russischen Amerika, passirt britisch Kolumbia und erreicht die amerikanischen Südstaaten. Die schwierigste Strecke, durch Sibirien, ist bis Irkutsk hergestellt und der Amerikaner Collins, welchem die russische Regierung das ausschließliche Recht Depeschen zu befördern, auf 36 Jahre ertheilte, hat auch von der englischen Regierung die Erlaubniß erhalten, den Telegraph durch britisch Columbia zu legen. Eine amerikanische Gesellschaft hat die Herstellung der Linie durch die amerikanischen Theile, die Legung des 40 englische Meilen langen Kabels durch die Behringsstraße und die Fortführung an der russischen Küste bis zur Mündung des Amur unternommen, von wo die russische Regierung die Linie mit ihrer eigenen in Verbindung bringen wird. Die neue Linie wird 4200 englische (840 deutsche) Meilen lang sein und Europa, Asien und Amerika auf dem Landwege mit einander verbinden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Particulier und Stadt-Verordneten v. Heinrich zu Hirschberg den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse und dem Pfarrer Aust zu Löwenberg den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Des „Bruder Doctor" erste Kur.

Von Eliza von Moscherosch.

„Wann i komm', wann i komm', wann i wied'rum komm',
„Dann soll die Hochzeit sein!" 2c.

Die wehmüthige Melodie dieses bekannten Liedchens der „Lorerle" pfiff munter ein Schusterjunge, welcher mit zwei Paar neuen Stiefeln beladen, die ihm ein doppeltes gutes Trinkgeld in Aussicht stellten, wohlgemuth und schnellen Schrittes durch eines der älteren Stadtviertel Frankfurt's eilte. Sein fröhliches Pfeifen wurde gewiß von Vielen gehört, aber es machte sicherlich auf Niemanden einen schmerzlichen Eindruck, als auf ein bleiches junges Mädchen, welches mit einer Näharbeit beschäftigt, an dem Fenster eines ansehnlichen Hauses saß. Sie hielt mit dem Nähen inne, und eine heiße Thräne, welche von einem tiefen inneren Weh Kunde gab, entperlte ihren Augen. Unglücklicher Weise war dies von dem anwesenden Vater nicht unbemerkt geblieben.

„Ich dächte, es wäre an der Zeit, daß Du das Weinen endlich einstelltest," bemerkte er strenge. „Ich wenigstens bin's herzlich satt und wenn Du's daher nicht lassen kannst, so thue es wenigstens auf Deinem Zimmer."

Ihre thränenden Augen mit dem Taschentuch verhüllend, verließ das junge Mädchen die Wohnstube und eilte in ihr einsames Stübchen, wo sie sich rückhaltlos ihrem wilden Schmerze überließ. Mitleidige Blicke hatte ihr die gute Mutter nachgesandt, deren Herz unter dem Leid ihres Kindes fast brach. Aber sie äußerte keine Silbe zu des Vaters harten Worten, denn ihr Sohn Eduard war gegenwärtig — ein sechzehnjähriger Gymnasiast, von seinen Geschwistern scherzweise gewöhnlich „Bruder Doctor" genannt, weil er Medicin studiren wollte und einstweilen seine Vorstudien bei dem Bruder seiner Mutter, dem Onkel Bernhard, einem der geschicktesten praktischen Aerzte Frankfurt's, machte — und die Mutter wußte, daß dem Vater nichts unerträglicher war, als wenn sie ihm gegenüber, Parthei für ihre Kinder ergriff, wenn eins oder das andere derselben anwesend war.

Eduard, welcher eifrig mit Lesen beschäftigt war, hatte die vorhergehende Scene gänzlich unberührt gelassen; ja, dem aufmerksamen Beobachter würde eine fast gefühllose Gleichgültigkeit während derselben nicht entgangen sein. Zum Glück war die Mutter zu sehr von anderen Gedanken in Anspruch genommen, um des Knaben Gebahren eine besondere Beachtung zu schenken. Etwa zehn Minuten darnach verließ dieser, eine lustige Weise vor sich hin summend, das Zimmer, und begab sich nach dem Stübchen der Schwester.

„Ich bin's, Toni," sprach er leise, als er eintrat und dem trostlosen Mädchen sich nahete. Er schlang sanft seinen Arm um ihren Hals und sah ihr theilnehmend in die roth geweinten Augen.

„Herzenstoni," flüsterte er leise, „beruhige Dich doch; es kann, es wird noch Alles gut werden! verlaß Dich auf mich!"

Mit wehmüthigem Lächeln blickte die Schwester zu dem Bruder auf:

„Ach, Kind,“ erwiederte sie traurig, „was vermöchtest Du in dieser Sache?“

Hoch richtete der Knabe sich auf und einen wohlgefälligen Blick in den Spiegel werfend, zupfte er an dem weichen Flaum eines aufkeimenden Bärtchens über seiner Oberlippe und versetzte mit Humor:

„Respekt vor meinem Barte, Schwesterchen. Kannst mir in der Kürze ein Rasirzeug zum Präsent machen und da hat's mit dem „Kind sein“ ein Ende, denk' ich! Hab' ich auch nicht die Weisheit eines Graubarts, so hab' ich doch eine sechzehn Jahre alte gute Portion gesunden Menschenverstand und vor Allem ein treues, warmes Bruderherz, das nicht, gleich tausend andern, indessen eingepöckelt wurde, oder vertrocknet ist. Vor Allem, Herzenstoni, lasse Dir gesagt sein, was Onkel Bernhard mir schon hundertmal zu Gemüth geführt hat: er sagt, daß nichts so sehr selbst die kräftigste Gesundheit zu untergraben vermöchte, als Alterationen, Gram und Sorgen, und jedesmal fügte er hinzu: „wenn Du ein rechter Arzt werden willst, Junge, so horchst Du eben so aufmerksam auf das unruhige Pochen der Seele, als auf die Schläge des Pulses; wie oft wird da der Arzt die Wurzel der schmerzlichsten Leiden finden und wenn es dann in seiner Macht steht, direkt oder indirekt, zu helfen, oder wo dies nicht vollständig möglich, wenigstens zu mildern, so ist das die heilige Pflicht eines jeden wackeren Arztes. Ich kenne eine Menge, welche sagen: „Da hätten sie viel zu thun, wenn sie sich auch um die Gemüthszustände ihrer Patienten und um deren Ursachen bekümmern sollten; das sind solche, die das Pfund, das ihnen der Herr gegeben, vergraben. Ich kenne leider auch viele, welche — wo es in ihrem Interesse — lieber diese Seelen- und Gemüthsleiden noch um ein gutes Theil vermehrten und so finden sich die armen Kranken, welche sich in der Hoffnung auf Genesung, wenigstens auf Linderung ihrer vielen und schweren Leiden, dem ihnen wacker und theilnehmend erscheinenden Arzte mit ihrem tiefen, verzehrenden Grame anvertrauten, bitter getäuscht; diese Aeskulap's gehören zu Denjenigen, die besser gethan hätten, ihr Pfund zu vergraben, anstatt es zum Stein des Anstoßes werden zu lassen für ihr jenseitiges Heil. Aber, und Gott sei dafür Preis und Dank! ich kenne auch Viele, die ihr von Gott verliehenes Pfund zum Wohl ihrer leidenden Mitmenschen nach allen Seiten hin wuchern lassen, die unzählige Thränen im Stillen getrocknet haben und mit manchem menschenfreundlichen, kräftigen Fürwort unendlich mehr Segen gestiftet haben, als es ihnen mit der ganzen medizinischen Wissenschaft und mit allem Apothekerquark möglich gewesen sein würde — diesen wird ihr Pfündlein zum Eckstein werden für das ewige Leben und ein solcher, mein Junge, ein solcher mußt Du werden und ich werde Dir diese Lehre so oft wiederholen, bis ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß sie sich nicht nur Deinem Gedächtniß, sondern auch Deinem Herzen eingeprägt hat auf Lebenslang!“ Der gute Onkel soll sehen, daß seine weisen, frommen Rathschläge nicht tauben Ohren gepredigt sind. Auch unserer lieben Mutter sollen dereinstens, wenn ich, so Gott will! praktizire, die armen Genesenen, wie Derjenigen, von welcher Julie Burow ein so rührendes Bild giebt, Feldblumensträußer bringen und sagen: „Ihr Sohn hat mich geheilt, er hat's umsonst gethan und mich getröstet in meinem tiefen Leid und meine nagenden Sorgen gelindert; da hab' ich diese Blümlein gepflückt und bringe sie Ihnen, weil er Sie so lieb hat und ich Sie deshalb erfreuen möchte.“

Eduard hielt bewegt inne und Toni drückte dem edelherzigen Knaben gerührt die Hand.

„Und sieh, Toni,“ fuhr er nach einer Pause fort, während welcher er seine tiefe innere Bewegung bemeistert und nun seine frühere muntere Weise wieder angenommen hatte, an Dir will ich im Sinn des Onkels meine erste Praxis üben, und mißlingt diese, dann werde ich nimmermehr Arzt, das steht bei mir fest! „Seid klug, wie die Schlangen,“ hat unser lieber Heiland gesagt, „aber ohne Falsch wie die Tauben!“ Das will ich sein und der liebe Herrgott lege seinen Segen darauf! — Vor Allem lasse mich einmal Deinen Puls fühlen, Schwesterchen. — Der geht zu aufgeregt, fuhr er fort, als Toni dem freundlichen Bruder willenlos ihre Hand überließ; „ich muß Dir durchaus ein niederschlagendes Mittel verschreiben.“ Bei diesen Worten griff er in seine Rocktasche, und zog eine Briefcouverte daraus hervor. „In Ermangelung eines besseren Papier's, muß ich dieses da nehmen,“ äußerte er gleichgültig und schrieb darauf Folgendes:

„Die ganze Portion sogleich und auf einmal zu nehmen!“ —

Und mit den Worten: „Wohl bekomm es Dir!“ warf er muthwillig die Couverte in ihren Schoos.

Toni griff darnach, aber wie groß war ihre Ueberraschung, als sie die Envelloppe versiegelt fand und beim Umdrehen derselben sie in wohlbekannten theuren Schriftzügen die Aufschrift erblickte:

„Meiner innigstgeliebten, theuren Toni!“

Hoch jauchzte sie auf.

„Woher hast Du das? o Eduard, sage mir: woher?“

Aber der lose Bruder legte bedeutsam den Finger auf den Mund und mit der Bemerkung: „Man darf nicht aus der Schule schwatzen; als ehrwürdiger Primaner aber noch viel weniger!“ huschte er so geheimnißvoll und geschwind, als er gekommen, aus dem trauten Stübchen der Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 20. Mai.

Hr. Brandt, Pr.-Lieut. im 2. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 23 aus Neisse. — Hr. L. Hirschfeld, Kfm., n. Frau a. Berlin. — Fräulein A. u. M. Gerlach a. Cosel. — Fräul. v. Schkopp, Stiftsdame a. Striegau. — Hr. Dr. Hertzsprung, Schulvorsteher a. Berlin. — Frau Rector Fleck m. Fräul. Crampe a. Guhrau. — Hr. Wagner, Rittergutsbesitzer a. Blockinnen. — Frau Posthalter Schultze a. Gr.-Neudorf. — Hr. Reinsdorf, Oberamtm., n. Frau a. Witoldowo. — Hr. Stüdemann, Wallmeister a. Glogau. — Hr. Wenzel, Oberfeuerwerker daher. —

Hr. Hirche, Wachtmeister a. Zduny. — Hr. Wegner, desgl. a. Königsberg. — Herr Sosna, desgl. a. Gleiwitz. — Herr v. Rozanski, Feuerwerker a. Breslau. — Hr. Rubelt, Gefreiter daher. — Hr. Müller, Oberjäger a. Görlitz. — Hr. v. Tluck, Kanonier a. Breslau. — Hr. Beck, Unteroffizier a. Schweidnitz. — Hr. Feige, Rechnungsführer a. Breslau. — Hr. Braunert, Unteroffizier a. Königsberg. — Hr. Dedner, berittener Gendarm a. Memel. — Hr. Naudßus, Sergeant a. Königsberg. — Hr. Gerstmann, Gerichtsscholz a. Thomaswaldau. — Hr. Winkler, Gutsbesitzer a. Stohl. — Frau Scholtiseibes. Brendel a. Röhrsdorf. — Frau Porzellandreher Unger aus Waldenburg. — Wittwe Wittig, a. Hirschberg. — Hr. Kuppe, Töpfermeister a. Canth. — Hr. Kauze, Steueraufseher, nebst Tochter a. Glogau. — Frau Götting a. Jauer. — Frau Bäckermstr. Nitsche a. Landeshut. — Frau Schuhmacher Vogt a. Goldberg. — Frau Tuchm. Fischer, n. Tochter, daher. — Hr. Scholz, Töpfer a. Primkenau. — Hr. Göbel, Schuhm. daher. — Hr. Weiß, Colporteur a. Peterswaldau. — Hr. Kosterski, Sergeant a. Posen. — Wittwe Liebig a. Schreiberhau. — Frau Putzmacherin Walter a. Ober-Mois.

Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Hirschberg den 29. Mai 1864.

Nachdem mittelst Rescripts der Königl. Regierung zu Liegnitz v. 13. d. Mts. die Wahl der Herren: Rentier M. E. Cohn, Kaufmann S. Münzer und Kaufmann Landsberger jun. hierselbst zu Vorstandsmitgliedern der hiesigen Synagogen-Gemeinde bis ult. December 1869 genehmigt worden ist, fand in der heutigen Repräsentanten-Conferenz durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Kaufmann Urban, die vorschriftmäßige Einführung und Verpflichtung der oben genannten Herren statt. Da Herr Münzer wiedergewählt worden war, so galten die Worte des besten Dankes, welche Herr Urban im Namen des Vorstandes und der Gemeinde an die Ausscheidenden richtete, namentlich Herrn Pollack, mit dem Wunsche, daß selbiger auch in seinem neuen Wirkungskreise als Vorsitzender des Repräsentanten-Collegiums in Ruhe und Frieden Hand in Hand mit dem Vorstande gehen möge. Den neuen Vorstandsmitgliedern wurde ans Herz gelegt, Recht und Gerechtigkeit Jedwedem ohne Unterschied der Person und der Vermögensverhältnisse widerfahren zu lassen. Die Theilnahme der Repräsentanten, welche außerdem in der heutigen Sitzung die Commissionswahlen vornahmen, war eine sehr rege. Den Einführungsact selbst hatte bereits in der gestrigen gottesdienstlichen Versammlung Herr Rabbiner Dr. Joël in würdiger Weise vorbereitet, darauf hinweisend, wie die Gemeinde, deren 50 jährige Jubelfeier bevorsteht, gewissermaßen ins Mannesalter übergehe und damit auch die Anforderungen an die That, kraft ihrer Vorsteher sich mehren. Die Constituirung des Vorstandes wird in einigen Tagen erfolgen.

Concert auf dem Gröditzberge.

Die Lehrer der Goldberger Ephorie gedenken demnächst auf dem Gröditzberge ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten. (Näheres im Inseratentheile) Wenn wir uns hiermit erlauben, das Publikum noch besonders darauf hinzuweisen und den Besuch dieses Concertes angelegentlichst zu empfehlen, so geschieht es nicht nur, weil dasselbe einem edlen Zwecke dienen soll, sondern auch weil wir die Ueberzeugung haben, daß es einen wirklichen musikalischen Genuß in Aussicht stellt. Die aufzuführenden Chöre sind mit Umsicht und Verständniß ausgewählt und mit Sorgfalt und Fleiß eingeübt worden. Die Instrumental-Piecen und das Accompagnement einzelner Chöre werden von dem Probsthainer Musikchore ausgeführt werden, welches sich bekanntlich eines guten Rufes erfreut und gediegene Leistungen erwarten läßt. Hoffentlich werden recht Viele diese Gelegenheit benutzen, auf dem romantischen Gröditzberge einen köstlichen Naturgenuß und gleichzeitig einen würdigen Kunstgenuß sich zu bereiten und dabei auch einem guten Werke zu dienen.

Goldberg, den 28. Mai 1864. z.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6091. Heut Abend ¼9 Uhr wurde meine Frau **Clara**, geb. Hoffmann, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. **Oswald Enge.**

Petersdorf, den 29. Mai 1864.

Todesfall-Anzeige.

6030. Es hat dem Herrn gefallen, unsern guten Ehegatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Kantor und Schullehrer **Wilhelm Wenurich** zu Fischbach, nach langem, schweren Leiden den 27. Mai, früh halb 3 Uhr, durch den Tod von allem Uebel zu erlösen. Um stille Theilnahme bittend, widmen diese schmerzliche Anzeige, statt jeder besondern Meldung allen lieben Freunden und Bekannten

Fischbach, den 28. Mai 1864. die Hinterbliebenen.

6001. **Todesanzeige und Nachruf**

Nach langen und schweren Leiden starb am 20. Mai unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Böttcher-Meister **Kindler, Christiane Henriette** geb. **Tschentscher,** zu Nieder-Falkenhain, in dem Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen.

Du bist nicht mehr — bist von uns hingeschieden,
Die Du so gern noch länger hier geweilt;
Mit Dir entfloh uns jener stille Frieden,
Den Du so treu mit uns getheilt.

Dein schwerer Kampf ist selig nun geendet,
Der bittre Leidenskelch ist ausgeleert;
Denn Gott hat endlich nun gesendet
Den Friedensengel Dir — und Dein Gebet erhört.

Jetzt lebst Du nun in jenem Lichtgefilde,
In ew'ger Klarheit, dort auf Tabors Höh'n,
Wo schön'ce Lenze blühn — wo sanft und milde
Des Friedens goldne Palmen Dich umweh'n.

Dort werden wir dereinst Dich wiedersehen
Im Hochgenuß, den hier kein Name nennt,
Dort wird die Liebe sich noch mehr erhöhen,
Die ewig ist, die dann kein Tod mehr trennt.

Die trauernden Hinterbliebenen
zu Nieder-Falkenhein, Zobten und Wüstegiersdorf.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 44 des Boten aus dem Riesengebirge.

1. Juni 1864.

6054 **Todes-Anzeige.**

Seinem guten Vater ist zu unserer tiefsten Betrübniß am 26. Mai, in Folge einer Lungenentzündung, unser theurer Bruder, der Buchbindermeister **Gustav Moritz Dehmel** in Neusalz a. d. O., im Tode bald nachgefolgt. Diese abermalige Trauerkunde allen unsern lieben Verwandten und Freunden von

den tiefgebeugten Geschwistern

in Schosdorf, Friedersdorf, Groß-Walditz und Kesselsdorf.

6079. **Erinnerungsklänge**

an unsere geliebte Schwester, Frau Müllermeister

Wilhelmine Wagenknecht, geb. Prenzel,

bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages.

Sie starb zu Hartenberg bei Petersdorf am 1. Juni 1863 in einem Alter von 40 Jahren.

„Die flücht'ge Zeit heilt alle Lebenswunden!"
So spricht die Welt: doch wenn im kühlen Grab
Die theure Schwester Ruh' gefunden,
Wenn in dem Sommer sank ihr Pilgerstab:
Was stillet dann des Herzens banges Klagen,
Was hemmt die Thräne in dem raschen Lauf,
Wer hilft uns mitleidsvoll den Kummer tragen,
Wer hebt das tiefgebeugte Haupt uns auf?

Ein Jahr schon schwand, seit Du von uns geeilet,
Geliebte Schwester zu den Sternenhöh'n,
Wo jeder Schmerz und jedes Leid geheilet,
Wo Zephyrlüfte säuselnd Dich umweh'n.
Doch Liebe zaubert sich in schönen Farben
Dein theures Bild an Deinem Todestag,
Des Herzens Wunden werden nie vernarben,
Bis es einst still steht bei dem letzten Schlag.

Du hast die Schwesterliebe stets geübet,
Warst Deinem Gatten herzlich zugethan,
Hast Deinen Bruder inniglich geliebet,
Du wirst für Alles jetzt den Lohn empfah'n.
Das Leben bot Dir viele Kummerstunden,
Doch hast Du Dich in Stürmen treu bewährt,
Bis Du die ew'ge Ruh' im Grab gefunden,
Bis Dich umfing der kühle Schooß der Erd'.

Wer so wie Du die Pilgerfahrt beendet,
Der ließ zurück ein bleibend Monument,
Von dem sich stets Zerstörung scheu abwendet,
Auf das die Liebe Flammenschrift einbrennt.
Und mögen Jahr' auf Jahre auch entschwinden,
Die Lieb' zu Dir soll niemals untergeh'n,
Und wenn auch wir die letzte Ruhe finden,
Dann werden wir Dich, Theure, wiederseh'n.

Petersdorf, den 1. Juni 1864.

Gewidmet von den trauernden Geschwistern.

6003. **Denkmal der Freundschaft**

auf das Grab der Frau

Vorwerksbesitzer Seifert zu Birngritz.

Gestorben den 20. Mai 1863.

Sanft umschwebt von Gottes Frieden,
Eilst Du nun dem stillen Grabe zu;
Ach so nimm zum Schulterkissen
Deiner Freundin Thränen mit zur Ruh.

Schon so früh eilst Du zum Ziele,
Das Dir Deine Ruhe giebt;
Schmerzensvoll ist das Gefühle
Deiner Freundin, die Dich liebt.

Nie wird Deiner Liebe Bild vergehen
In dem Herzen, das Dich ewig liebt;
Freudig hoff' ich auf ein Wiedersehen,
Wo dann nichts mehr unsre Wonne trübt.

H........f. Gewidmet von einer Jugendfreundin T. J.

(Verspätet.)

6055. **Dem Andenken**

des am 27. Mai 1863 zu Georgenthal verstorbenen

Freigärtner Carl Gottfried Peuser.

Schon ist ein Jahr dahin geschwunden,
Seitdem Dein biedrer Geist die letzte Fessel brach;
Doch unser wundes Herz will nicht gesunden,
Noch weint es Dir der Wehmuth stille Zähre nach.
Auch heute stehen wir im Geist an jenem Hügel,
Der, weil Dein Herz dort ruhet, unser Altar ist;
Und die Erinn'rung führt Dein treues Bild vorüber,
Und der Verlust erst zeigt, was Du gewesen bist.

Die Wittwe klagt: „Du Theurer, Gottgeweihter,
Du meines Lebens Licht, mein Trost, mein Erdenglück, —
O, wär'st Du noch an meiner Seite,
So stänḋ' ich aufrecht, auch im beugendsten Geschick! —
Nun aber ist der Frohsinn mir geschwunden;
Mein Herz, es sucht vergeblich einen Freund wie Du;
Die Einsamkeit ist die Gefährtin meiner Stunden,
Und wanken Schritt's wall' ich der dunklen Zukunft zu!"

Der Kinder und der Freunde schöner Reigen
Vermißt seit Deinem Abschied seine beste Zier,
Und Alle fleh'n: „O, könntest Du der Gruft entsteigen,
O, wär'st Du, Trauter, noch in unsrer Mitte hier!
Dein Herz war rein und ohne Falten,
Dein Thun so edel und auf Aller Wohl bedacht;
Und Wahrheit war in Deinem Wort und Walten,
Dein Blick und Trost ein Freudenstrahl in dunkler Schicksalsnacht!"

„Nun schläfest Du! Du bist zum ew'gen Lohn gekommen,
Hast Fried' gefunden und das beste Theil erwählt;
Dein Name prangt im Lebensbuch der Frommen;
Er wird auch guten Klang bewahren auf der Welt! —
Uns Alle aber soll Dein schönes Vorbild reizen,
Zu bau'n in Glaube, Liebe, Hoffnung auf den Grund,
Der Christus heißt; damit als guter Weizen
Auch wir erfunden werden in der letzten Stund'!"

Die Wittwe Peuser und zwei Freunde.

6020.

Der Liebe Dank

der treusten Gattin, der zärtlichsten Mutter, weil.

Frau Wilhelmine Wagenknecht geborne Prenzel

bei der Wiederkehr ihres Todestages gewidmet.

Sie ging nach langer, schwerer Krankheit ein zu ihrer Ruhe am 1. Juni 1863, im noch jugendlichen Alter von 40 Jahren 2 Monaten und 2 Tagen.

Schon ein Jahr ruhst Du im stillen Frieden,
Theure Gattin, in der Erde Schooß
Und wir denken liebend Dein hienieden,
Gönnen Dir Dein sel'ges Gnadenloos.
Du bist frei von Erdentand und Sorgen,
Ruhst am treuen Jesusherzen aus;
Bist von Gram und Schmerzen nun geborgen
Ewig dort im schönen Vaterhaus.

Droben erntest Du mit tausend Freuden,
Was hienieden Du gesäet hast.
Trösten, helfen, wo Du konntest, Leiden
Mildern, leichtern schwerer Sorgen Last
War ja Deines Erdenlebens Streben
Und Du hast es stets mit Lust gethan.
Droben wird den Gnadenlohn nun geben
Dir der Herr, denn Ihm war's ja gethan.

Deines Herzens Flehn am Thron der Gnade
Hat der Herr aus Gnaden schon gewährt,
Denn, Er hat auf unserm Lebenspfade
Wieder uns ein treues Herz bescheert,
Das mit treuem Eifer Dir nachstrebet,
Deine Kinder hier zu Jesu weis't,
Nur dem Gatten und den Kindern lebet
Und mit ihnen Gott, den Herren, preis't.

Was Du uns gewesen bist hienieden,
Bleibt im Herzen unvergessen hier.
Dir nachwandeln wollen wir im Frieden,
Denn Du warst des stillen Hauses Zier.
Freilich fehlt dem treuen Mutterherzen
Noch gar sehr die Tochter, die so treu
An ihr hing in Freuden, wie in Schmerzen
Und ihr stand zur Seite immer treu.

Den Geschwistern trugst Du stets entgegen
Ohne Falsch, ein Herz in treuer Brust.
Zu beglücken auf des Lebens Wegen
War dem Herzen Freude, war Dir Lust;
Lohn' Dir's Gott, Du warst ein treues Herze,
Die Dich kannten, rühmen Dir dies nach.
Weinen wir auch noch um Dich im Schmerze,
Folgen wir Dir doch bald allgemach.

Ziehen sehnend dann wir auch hienieden
Müde, unsre Pilgerkleider aus,
Kommen dann auch hin in Jesu Frieden,
Wo Du bist, ins liebe Vaterhaus.
Finden dann uns droben selig wieder,
Ohne Weh, vor Jesu Angesicht;
Und die frohen Dank- und Jubellieder
Werden dann verstummen ewig nicht.

Hartenberg den 1. Juni 1864.

Eduard Wagenknecht, Mühlenbesitzer,
und die hinterbliebenen Kinder:
Marie, Herrmann, Adolph und Anna.

6080

Denkmal der Liebe

geweiht

unserm guten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

dem weil.

Ehrengeachteten Bauergutsbesitzer

Johann Benjamin Schwedler.

Gestorben den 18. Mai 1864, alt 74 Jahr 5 Tage.

Vollendet hast Du nun den Lauf,
Nach langer Pilgerreise
Nahm Dich die Gruft zur Ruhe auf;
Du schiedst aus unserm Kreise.
Dein Auge sieht nicht mehr das Feld,
Das Du so manches Jahr bestellt!

Den Deinen warst Du treuster Freund,
Bis zu den letzten Stunden
Hast Du es gut mit uns gemeint,
Wardst bieder stets erfunden.
Der Enkel unschuldsvoller Blick
War Dir im Alter stilles Glück!

Hab' Dank für Deine Redlichkeit,
Hab' Dank für Müh' und Plagen;
Die Du in gut und böser Zeit
Für uns so gern ertragen.
Dein Angedenken bleib' uns hier,
Bis Du uns winkst hinauf zu Dir!

Zur Erndte rief den Schnitter nun
Der Herr Dich, seinen Treuen.
Mag auch die Hüll' im Grabe ruhn,
Der Geist wird sich dort freuen,
Wo alle, die den Herrn bekannt,
Ihn schaun im ew'gen Vaterland!

Egelsdorf bei Friedeberg a/O. **Die Hinterbliebenen.**

Brandschaden.

Sonntag den 29. Mai in der 10. Abendstunde wurde das Bauergut nebst Wirthschaftsgebäuden des Carl Reich zu Ober-Kaiserswaldau ein Raub der Flammen. Ein Pferd kam in den Flammen um, das andere Vieh wurde gerettet. Das Feuer griff so schnell um sich, daß vom Inhalt der Gebäude wenig gerettet wurde. Zu beklagen ist, daß das Gut nicht versichert war. Die Entstehung des Feuers ist noch unermittelt.

Literarisches.

6036 Zu geehrten Aufträgen auf das eben begonnene III. Quartal vom:

Bazar,

Illustrirte Damen-Zeitung,

empfiehlt sich ergebenst:

Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg.

6019. In der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandl. (Jul. Berger)** ist zu haben:

Neuestes vollständiges

Fremdwörterbuch

über **14000** fremde Wörter und Redensarten, welche in Zeitungen, Büchern uud in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende. Von ***Friedr. Weber. Sechste*** verbesserte Aufl. Preis 10 Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt. —

6096.
Concert-Anzeige.

Unterzeichneter wird künftigen Sonntag den 5. Juni c., Nachmittags um 5 Uhr, ein **Concert**, behufs wohlthätiger Zwecke, im Wendrich'schen Saale, in der Nähe des Bahnhofes allhier, veranstalten. Alle Freunde der Musik und namentlich des Gesanges, werden ergebenst dazu eingeladen. Besonders werden noch Piecen für obligate Violin, Clarinett und Waldhorn zur Aufführung kommen. Entree 5 sgr.

Reibnitz, den 31. Mai 1864.

Schröter, Cantor.

Mittwoch den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert

auf dem Gröditzberge,

zum Besten der Lehrer-Wittwen und Waisen des Bezirks, gegeben von sämmtlichen Lehrern der Ephorie Goldberg und der Probsthainer Musikkapelle. Entree 5 sgr.

6066. **B. Voelkel**, Cantor in Goldberg.

2943.
An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. **Doecks**'sche Kurmethode durch eine so eben erschienene Broschüre, welche **gratis** ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

---

z. h. Q. 6. VI. h. 5. Instr. I.

6012. **Die Mitglieder des konservativen Vereins der Kreise Hirschberg-Schönau und alle dem Verein noch nicht beigetretenen Gesinnungs-Genossen werden Donnerstag den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, zu einer General-Versammlung nach Erdmannsdorf in den Gasthof zum Schweizerhaus eingeladen.**

Neukirch, den 26. Mai 1864.

Der stellvertretende Vorsitzende des konservativen Vereins

Freiherr **v. Zedlitz** auf Neukirch,

Major a. D., Mitglied des Herrenhauses.

6065.
Bekanntmachung.

Bei der am 24. d. Mts. hier stattgehabten Thierschau und Verloosung sind die nachbenannten Gewinne bis jetzt noch nicht abgeholt worden:

Actien-Nr.		Gewinn-Nr.
596,	eine Raps-Drillmaschine,	106.
871,	eine Kuh,	29.
984,	eine Brückenwaage,	68.
1508,	eine Jäte-Maschine,	80.
2154,	ein Spazierwagen,	133.
2283,	eine Kuh,	31.
2408,	dto.	26.
2599,	eine Wurfmaschine,	64.
2652,	ein Brunnentau,	131.
2818,	ein Pflug,	91.
2941,	eine Brückenwaage,	134.
3268,	dto.	62.
5210,	dto.	125.
5787,	ein Wendepflug,	111.
8270,	eine Jauchenspritze,	99.
8604,	eine Brückenwaage,	75.
8736,	ein Rungenwagen,	53.
9561,	ein Sattel,	103.
10910,	eine Windfege mit Sauber,	116.

Gemäß § 7 ad II. des Fest-Programms vom 28. Novbr. 1863 fordern wir die betreffenden Loos-Inhaber zur Abholung der vorstehend genannten Gewinne auf und bemerken, daß dieselben beim hiesigen Herrn Posthalter Rössel untergebracht sind und dort gegen Abgabe des Looses und Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden können. Bemerkt wird ferner, daß vollständige Gewinnlisten sämmtlichen Debitstellen am 26. d. Mts. zugesandt worden sind. In denselben sind jedoch irrthümlich die Gewinne Nr. 106 auf Loos Nr. 596 und Nr. 120 auf Loos Nr. 8497 mit Siedemaschinen bezeichnet, während erstere Nr. eine Rapsdrillmaschine, letztere eine Brückenwaage gewonnen hat, was hiermit berichtigt wird.

Goldberg, den 28. Mai 1864.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6018. **Bekanntmachung.**

Die städtische neuerbaute Bierbrauerei, so wie die Rathskeller-Schankwirthschaft, in welcher das Destillations- und Essig-Fabrikations-Geschäft von dem bisherigen, jetzt verstorbenen Pächter mit Vortheil betrieben worden ist, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs hintereinanderfolgende Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale auf hiesigem Rathhaus anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Marklissa, den 26. Mai 1864.

Der Magistrat.

Offener Cantor-Posten.

Der Posten des Cantor und Organisten an der hiesigen evangelischen Kirche, mit dem zugleich die zweite Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule verbunden ist, soll in Folge der Pensionirung des bisherigen Inhabers durch uns besetzt werden. Mit diesem Posten ist ein jährliches Einkommen von 400 Thlrn. und freie Wohnung verbunden, wovon jedoch zur Pension des Vorgängers 132 Thlr. als Emerital-Drittel abzugeben sind.

Meldungen, die unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich bei uns anzubringen sind, werden bis zum 20. Juni d. J. angenommen. Bolkenhain, den 25. Mai 1864.

6035. Der Magistrat.

6041. **Bekanntmachung.**

Die Adjuvantenstelle bei der evangelischen Schule zu Tillendorf, mit welcher bei freier Station ein Gehalt von circa 60 Thalern jährlich verbunden ist, soll schleunigst anderweitig besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.

Bunzlau, den 25. Mai 1864

Der Magistrat.

6047. In der Injurien-Prozeßsache des Gasthausbesitzer und Pferdehändlers August Hübner zu Dittersbach wider den Gastwirth im „blauen Himmel" und Pferdehändler Wilhelm Klenner in Landeshut, hat der Commissarius für Injuriensachen des Königl. Kreis-Gerichts zu Landeshut am 5. April 1864 den Acten gemäß für Recht erkannt:

„Daß Verklagter Gastwirth Wilhelm Klenner der öffentlichen Verleumdung, Beleidigung und Mißhandlung des Gastwirth und Pferdehändlers August Hübner zu Dittersbach schuldig und deshalb mit 15 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle mit 8 Tagen Gefängniß zu bestrafen, Kläger auch für befugt zu erachten, die Verurtheilung des Verklagten binnen 14 Tagen von der Rechtskraft der Entscheidung ab, durch einmalige Einrückung des verfügenden Theiles des Erkenntnisses in dem „Boten aus dem Riesengebirge" und in das „Kreisblatt" für den Kreis Landeshut auf Kosten des Verklagten bekannt zu machen, und dem Verklagten die Prozeßkosten zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Landeshut, den 17. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissarius für Injuriensachen. Rauch.

6042 **Bekanntmachung.**

Im Forstrevier Buchwald sollen

am 10. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

im dasigen Forsthause

142 Klaftern gespaltenes Knüppelholz,
175 „ rundes „
2¼ „ hartes Scheitholz,
1½ „ weiches „ und
243¼ Schock weiches Reißig

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Bunzlau, den 25. Mai 1864.

Der Magistrat.

4090. **Bekanntmachung.**

Das hiesige städtische Schießhaus mit Schankstätte, Kegelbahn, Tanzsaal, Stallung und Scheuer, nebst vier Morgen daran liegendem Acker und der Grasnutzung in den Anlagen, soll

Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, von Michaelis d. J. ab auf anderweit 6 Jahre auf hiesigem Rathhause verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen und im Termine event. 150 rtl. Caution zu erlegen sind.

Naumburg a. Q., den 27. April 1864.

Der Magistrat.

6089. **Meubles-Auktion.**

Montag den 6. Juni c., früh von 8 Uhr ab, werden wir auf Wunsch der Frau Kaufmann Döring hierselbst in deren Behausung Meubles, bestehend in Kommoden, Tischen, Stühlen, Sophas, Spiegel, Schränken u. s. w., meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern; wozu Kauflustige eingeladen werden. Warmbrunn, den 30. Mai 1864.

Das Ortsgericht.

6021. **Auktion.**

In der Papierfabrikant Schmidt'schen Vormundschafts-Sache werde ich im Auftrage der Königlichen Kreisgerichts-Kommission

am 17. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle in Hernsdorf grfl.

das aus dem Brande der Papiermühle No. 32 Hernsdorf gerettete Holzwerk, Eisen und Kupfer, unter letzterem einen großen Kessel, eine Blase und zwei Ofenpfannen, gegen gleich baare Zahlung in Preußisch Courant an den Meistbietenden verkaufen. Friedeberg a. Q., den 25. Mai 1864.

Berger, Gerichts-Aktuar.

6009. **Rindvieh-Verkauf.**

Freitag den 10. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Dominium Reisicht bei Haynau

25 junge arbeitsfähige Ochsen,
10 Kühe und Kalben

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zu verpachten.

5795. Die **Brauerei** mit Kegelbahn, Stallung und 5 Morgen Ackerland des Rittergutes **Gebhardsdorf** bei Friedeberg a. Q., Kreis Lauban, soll auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. Juli a c. verpachtet werden. Pachtlustige hierzu werden aufgefordert, bis zum **20. Juni c.** ihre Gebote im herrschaftlichen Wirthschafts-Amte daselbst abzugeben, wo auch jederzeit die Pachtbedingungen einzusehen sind.

Bekanntmachung.

6011. Es werden die zu dem Dom. **Mochau**, Kr. Jauer, gehörigen circa 600 Morgen **Wiesen** für dies laufende Jahr öffentlich licitando gegen gleich baare Bezahlung verpachtet. Dieser Verpachtungs-Termin steht

am 10. Juni d. J., früh von 9 Uhr ab,

an welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Reichwaldau, den 26. Mai 1864.

Das Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Ritterguts-Verpachtung.

5892. Das **Dominium Schlesisch-Haugsdorf** bei Lauban mit einem Areal von $2\frac{1}{2}$ Morgen Garten, $783\frac{1}{4}$ Morg. Ackerland, zum größeren Theil Raps- und Waizenboden und durchweg kleefähig, 107 Morg. Flußwiesen, 111 Morg. Feldwiesen und 23 Morg. Weideland — soll auf zehn Jahre, vom 1. Juli 1864 bis dahin 1874, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der definitiven Entschließung Seitens des Hrn. Besitzers und der Auswahl unter den Lizitanten, verpachtet werden. Es ist hierzu auf

den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

ein Verpachtungs-Termin auf hiesigem Dominium anberaumt worden, zu welchem hierdurch Pachtlustige eingeladen werden, mit dem Ersuchen, in demselben ihre Gebote abzugeben und sich zugleich über ihre ökonomische Befähigung und Vermögensverhältnisse auszuweisen. Das Gut kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, auch können daselbst bei dem Unterzeichneten, ebenso wie im Haupt-Büreau der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden die Pachtbedingungen eingesehen und eine Abschrift derselben gegen Entrichtung der Copialien erlangt werden.

Dominium Schlesisch Haugsdorf.
Die Guts-Administration.
Wöhlermann.

Pachtgesuch.

6013.

Ein Gasthof

1. Klasse, mit 6 bis 1200 Thlr., wird von einem cautionsfähigen Pächter bald zu pachten gesucht. Gefällige Offerten nimmt Herr Kaufmann **A. Grosser** in Breslau, Vorwerksstraße Nr. 29, entgegen.

5881.

Pacht-Gesuch.

Eine **Gasthofnahrung** in einer Stadt oder in einem Kirchdorfe an einer frequenten Straße gelegen wird vorerst zu pachten und später auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten wolle man unter **M. G. 16.** poste restante Breslau franco einsenden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6039. Die **Schmiede** No. 45 zu **Hartau** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

M. Sarner in Hirschberg.

6051. **Innigster Dank.**

Bei meinem Aus- und Einzuge als diesjähriger Schützenkönig sind mir nicht nur Seitens der hiesigen Wohllöblichen Schützengilden, insbesondere durch deren hochachtbare Deputationen, sondern auch Seitens der hohen Behörde, sowie der hiesigen geehrten Einwohnerschaft, namentlich durch die freundliche Illumination der Stadt, so viele Beweise der Achtung und Zuneigung zu Theil geworden, daß ich mich dadurch in die freudigste Stimmung versetzt fühle, welche in dem hiermit auf das Wärmste ausgesprochenen Danke ihren Ausdruck findet. Dabei muß ich dem Wunsche Raum geben, daß nicht nur über dem hiesigen Schützenverbande, sondern über der ganzen städtischen Kommune der Eintracht und des Friedens Engel in alle Zukunft schützend und schirmend seine Hand halten möge! Schmiedeberg, den 28. Mai 1864.

Der Gastwirth und Fleischermeister
Heinrich Breiter.

Danksagung und Empfehlung.

In meinem 20. Lebensjahre, als ich grade bei der Garde diente, traf mich das Unglück, daß ich den Knochenfraß ins rechte Schienbein bekam. Nachdem ich 3 Jahre daran gelitten und schon viele ärztliche Mittel ohne Erfolg angewendet hatte, war ich schon so elend geworden, daß ich mich der Krücke bedienen und die Hoffnung, daß ich noch einmal könnte gesund werden, fast aufgeben mußte. In dieser traurigen Situation bekam ich durch eine sonderbare Schickung Gottes eine Annonce zu lesen, vom Herrn Stadtphysikus **Dr. Zeiske** in Königgrätz in Böhmen, mit der Ueberschrift: „Radicale Heilung des Knochenfraßes, ohne Anwendung schneidender Instrumente". Ich wendete mich sofort an diesen und seiner ausdauernden und zweckmäßigen Behandlung, ohne daß er mich sah und untersuchte, durch bloße Correspondenz und Zusendung von Medicamenten, ist es gelungen, mich wieder vollkommen gesund zu machen, so daß sich selbst auch das noch einige Zeit lang merkliche Hinken gänzlich verloren hat. Die Heilung erfolgte zwar bei mir nicht schnell, es verging noch ein Jahr bei dieser Behandlung, aber es zeigten sich gleich zu Anfange derselben Merkmale, die mich einen guten Erfolg erwarten ließen, welcher auch endlich, nach Ausscheidung des kranken Knochentheils, nämlich des vorderen Theils des Schienbeins, 3 Zoll lang, auf's Glänzendste sich zeigte.

Aus Dankbarkeit fühle ich mich daher verpflichtet, Dieses im Interesse der an ähnlichen Uebeln leidenden Menschheit zu veröffentlichen, um ihnen den Herrn Stadtphysikus **Dr. Zeiske** bestens zu empfehlen.

Jauernick b. Schweidnitz, den 25. Mai 1864.
6045. **Ernst Heinrich.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

5811. **Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meinen dauernden Aufenthalt hierorts genommen habe.**

Schömberg, den 24. Mai 1864.

Dr. Schweyer,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Auswanderer und Reisende expedire ich regelmäßig den einen Sonnabend von Hamburg, den andern Sonnabend von Bremen ab per Dampfschiff nach New-York; mit Segelschiffen am 1. und 15. eines jeden Monats von Hamburg und Bremen nach New-York, Quebek in Canada u. s. w.

Der General-Agent für ganz Preußen **C. Eisenstein**,
6014 Berlin, Invalidenstraße 82.

Ein vollständiges **Bohrgestänge** zu geognostischen Untersuchungen ist gegen billige Entschädigung zu leihen beim

6093. Zimmermeister **Knoll.**

5973. **Meine Lederhandlung**

befindet sich von heute ab im ehem. Eichler'schen Hause am neuen Thorberg, gegenüber der Fabrik der Herren Erfurt & Altmann.

Hirschberg am 28. Mai 1864. **C. Forkel.**

6004. Das **Hirschberger Dienstmanns-Institut** offerirt seine Dienste für **Warmbrunn** und Umgegend bei Umzügen aller Art, übernimmt Besorgungen von Hirschberg nach Warmbrunn und Umgegend auf portofreie Bestellungen, liefert in Nothfällen Haushälter, Kutscher und Bedienten gegen feste Taxe durch nüchterne, zuverlässige Dienstmänner, welche von der hiesigen Polizei-Behörde bestätigt sind.

Hirschberg, den 26. Mai 1864.

Friedr. Seidel,
Inhaber des Dienstmanns-Instituts.
Hirtengasse, im Kronprinzen.

---

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 26. zum 27. Mai wurden mir in meinem Garten am Kavalierberge durch ruchlose Hand bei drei hohen Rosenbäumchen der Stamm durchschnitten. Wer mir zur Entdeckung des boshaften Frevlers verhilft, erhält obige Belohnung.

6037. **C. Pegenau, Klempner.**

6007. Ein **Flügelspieler** zu Tanzbelustigungen in Gasthöfen, wie bei Privatvergnügen wird nachgewiesen durch **Friedrich Seidel** in Hirschberg,
Hirtengasse, im Kronprinz.

6038. **Agenten-Gesuch.**

Für eine ältere deutsche, solide Feuer-Versicherungs-Anstalt wird ein **thätiger Agent** gesucht. Adressen sub Chiffre A. B. sind in der Expedition des Boten niederzulegen.

6085. **Aufforderung.**

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an den in Hermsdorf bei Hainau verstorbenen Viehhändler und Stellenbesitzer Ehrenfried Sommer zu machen oder sonstige Werthsachen, Dokumente hinter sich haben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen bei Vermeidung der gerichtlichen Klage dieselben an die legitimirten Erben, die Wittwe Sommer in Hermsdorf oder an die verehel. Mühlenbesitzer Kühnast in Friedeberg a. Q., zu leisten resp. zu verabfolgen.

Die Erben.

Die Zimmer- u. Maurer-Innung zu Goldberg bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem gegenwärtigen Gesellen-Lohnsatz entsprechend, die Meistergebühr pro Gesellen-Arbeitstag auf 1½ Sgr. normirt ist.

2997. **Bleichwaaren**

besorgt auch dieses Jahr auf gute und reelle Natur-Rasenbleiche **Emil Geisler** in Goldberg.

6077. Ich ersuche hierdurch Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen oder ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, denn ich werde nichts dafür bezahlen, weil ich meine Bedürfnisse baar bezahle.

Hirschberg, den 30. Mai 1864. **G. Großmann.**

Avis für Geschäftsleute.

5948. Eine renommirte Preßhefenfabrik, die ein vorzügliches Fabrikat liefert, will in Hirschberg eine Niederlage errichten. Bewerber wollen sich an den Kaufm. **A. Chrieft** in Görlitz wenden.

Verkaufs-Anzeigen.

5798. Eine **Wassermühle**, rentenfrei, mit etwas Grundstück, mit französischem und deutschem Gange bei stets ausreichendem Wasser, ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer auf frankirte Anfragen unter der Chiffre **H. J. J. No. 24. poste restante Wüstewaltersdorf i. Schl.**

5914 **Hausverkauf in Liebenthal.**

Das Haus No. 56 (Obervorstadt) steht aus freier Hand zu verkaufen und ertheilt hierüber nähere Auskunft der Riemermeister **J. Hilbig** daselbst.

6060. Ein massives Haus steht in Kupferberg veränderungshalber sofort zum Verkauf; dasselbe enthält 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Böden, Keller und Gewölbe, ein massives Hinterhaus mit Brunnen, zwei Scheffel Garten und Acker. Auch ist in demselben seit etlichen Jahren eine Schmiede-Werkstatt im Betriebe. Reelle Käufer können sich melden in No. 49 zu Seiffersdorf oder beim Lohgerber Förster in Schönau.

Guts-Verkauf.

Das mir gehörende Bauergut Nr. 8 zu Görtelsdorf, 150 Morgen Areal, 13 Morgen gut bestandener Waldung, durchweg gut kultivirte und bestellte Aecker, ist sofort zu verkaufen.

Görtelsdorf ist ein großes freundliches Dorf, je eine Meile von 3 Städten entfernt. Die Lage der Aecker vortrefflich. 5718.

B. Prerauer in Landeshut.

6048. Eine **Gärtnerstelle** von 10 Morgen, Acker u. Wiese, und eine **Wind-Lohmühle** sind sofort aus freier Hand zu verkaufen durch den Eigenthümer

Wilhelm Hampel in Hartmannsdorf bei Landeshut i. Schl.

6028.

Krämerei-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine mit dem besten Erfolge betriebene Krämerei mit Gemüsegarten, an der belebtesten großen Dorfstraße und nahe der Gebirgsbahn gelegen, worin auch zur Zeit Faktorei-Geschäfte betrieben worden, zu verkaufen. Das Haus enthält 3 Stuben, 4 Kammern, Laden, Keller, Küche, Stall und Bodenraum; dasselbe liegt zwischen Görlitz, Lauban und Marklissa und eignet sich für einen Pensionär, oder Bäcker. Das Dorf hat 2000 Einwohner. Näheres zu erfragen bei Hrn. C. G. Gottschling in Lauban.

6046.

Guts-Verkauf.

Das **Freibauergut** No. 26 zu **Pilzen** nahe bei Schweidnitz, mit 105 Morgen 143 □-Ruthen Fläche, massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventarium ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. **W. Opitz.**

5891.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Garnisonstadt Schlesiens (Gebirgsgegend) ist ein **Eckhaus,** worin seit 17 Jahren ein frequentes Materialwaaren-Geschäft nebst Bier- und Weinstube betrieben wird, sofort zu verkaufen. Anfragen werden sub **E. S.** poste restante Breslau franco erbeten.

5913

Vortheilhafter Gutskauf!

Ein Bauergut, ¾ Stunden von Bunzlau gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Dasselbe hat ein Areal von 250 Morg., incl. 190 Morg. Pflug-Acker, durchweg kleefähig, 10 Morg. schöne Wiesen und 50 Morg. gutbestandenen Forst. Das ganze Areal ist geschlossen und liegt das Gehöfte ziemlich in der Mitte desselben. Die Gebäude sind bis auf eine Scheuer massiv, das lebende und todte Inventarium vollständig und gut.

Preis 14,000 rtl., Anzahlung 5000 rtl.

Näheres ertheilt auf frankirte Anfrage nur an reelle Selbstkäufer der frühere Vorwerksbesitzer **Aug. Schulz** zu Bunzlau.

5653.

Freiwilliger Verkauf.

Eine Mahl- und Bretschneidemühle in einem belebten Gebirgsdorfe, bei guter Wasserkraft, mit einem zweistöckigen massiven Wohnhause, Scheuer, Stallung und 10 Morgen Acker und Garten nebst 2 Teichen, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis 3600 rtl. Anzahlung 1000 bis 1500 rtl. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Gustav Neumann zu Wüstegiersdorf.

5956. Meine **Schmiede-Nahrung** in Ober-Lobendau No. 6 mit 14 Morgen Grundstück steht sofort zum Verkauf.

Für Brillen-Bedürftige

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager **Brillen und alle andere optische Instrumente** in bester Qualität, deren Gläser für jedes Auge entsprechend zu finden sind, und werde gewissenhaft Alle, die sich an mich wenden, zufrieden stellen. Ferner werden alle Reparaturen aufs Sorgfältigste von mir ausgeführt, wie auch einzelne Gläser zupassend eingeschliffen.

Ohmann, Optikus,

Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis-à-vis

6090. dem Gasthof zu den 3 Bergen.

6083. Meinen werthen Kunden hier und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum 2 Juni c. ein hauptfettes **Rind** schlachte und das Fleisch pro Pfund zu $3\frac{1}{2}$ sgr. verkaufen werde. Einer geneigten Abnahme sieht entgegen **A. Fischer** in Friedeberg a. Q.

4341

Wichtig für alle Damen!

Eisenliqueur (s. Gartenlaube 1863 S. 288), Prospekte **gratis,** à 5 u. 10 sgr.

Odaline, gegen Sommersprossen, trockene Ausschläge und Flechten, Rauhheit und alle Flecke und Fehler der Haut und des Teints, à Flasche 10 sgr. u. 1 rtl., **ächt** nur bei **Robert Friebe** in Hirschberg, **C. Rudolph** in Landeshut.

6057.

Schwarze Nähseide

empfiehlt bestens **Robert Friebe.**

6040. Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen, Tuche, Bucksin, Westenflecke verkauft billig **M. Sarner.**

6050. **Leinen-Drillig** zu Turnanzügen, nadelfertig eingelaufen, bei **C. Kirstein.**

6049. Ein vollständiges gutes Fahrzeug ist zu verkaufen bei der Klempnerwittwe Hübner in Landeshut.

5946. **2000 Schock Seile** sind auf Bestellung zu vergeben beim Handelsm. Kuhnt in Hagendorf b. Löwenberg.

5986. Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von besten Prima-**Sensen,** sowie besten construirten **Brückenwaagen** von 1 bis 20 Ctnr. Tragkraft, unter mehrjähriger Garantie, zu billigen Preisen.

Rob. Mehwald, Zeugschmied u. Metalldreher. Löwenberg, Badergasse No. 119.

Die Conditorwaaren-Fabrik

von **S. Crzellitzer** in Breslau,

Antonien-Straße No. 4.,

empfiehlt hiermit ihre Fabrikate in reichhaltigster und größter Auswahl einer geneigten Beachtung. Ganz besonders

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

welche sich als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel für Husten- und Brustleidende bewähren und nicht nur am hiesigen Orte und der Provinz eine große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über diese Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt haben, im Einzelnen, hauptsächlich den Herren Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen. 5954.

S. Crzellitzer's Conditorwaaren-Fabrik zu Breslau.

4132.

Julius Stephan in Jauer

empfiehlt sein Lager künstlicher wie natürlicher

„Mineralbrunnen, 1864r Füllung",

zur geneigten Beachtung, und zwar:

nat. **Selterbrunnen, Selter- und Sodawasser** von Dr. **Struve & Soltmann,**
Maria-Kreuz-, Emser Kessel-, Carlsbader Mühlbrunnen,
Friedrichshaller, Saidschützer, Püllnaer Bitterwasser,
Kissinger Rakoczi-, Jastrzember Soolbrunnen,
Eger Salz- und **Franzensbrunnen,**
Ober-Salzbrunn, Vichy grande Grille, pyrophosphorsaures Eisenwasser;
ferner: **Cudowaer Molkenessenz, Himbeer-Limonadenessenz,**
Emser Pastillen, Schwefelleber, Seesalz, Stahl & Soda zum Baden.

Jede andere Art **Mineralbrunnen,** wie **Badesalze, Mutterlaugen, Seifen** und **Pastillen** werden prompt und billigst besorgt.

6075

Marmor-Kugeln

zum Spielen für Kinder, das Dutzend 1 u. 2 sgr., das Hundert 5 u. 8 sgr., bei **Eduard Bettauer.**

6034.

Wagen-Verkauf.

Ein ganzgedeckter Ober-Tafelwagen steht zu verkaufen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. Auch werden von mir solche stets verfertigt. **H. Reimann,** Schmiedemeister in Ulbersdorf bei Goldberg.

5904. Alle Sorten altes Schmiedeeisen sind in größter Auswahl, auch 100 Ctnr. alte Hufeisen und Federstahl billig zu haben bei

E. Hirschstein.

5947. Bei Unterzeichnetem liegen 50 Schock **Gebundstroh** à Schock 12 Cntr. Gewicht, 4⅓ rtl. das Schock, zum Verkauf.
Handelsmann Kuhnt in Hagendorf b. Löwenberg.

6094. Zu Brunnenbauten stehen bei Unterzeichnetem eigens zu diesem Zwecke construirte **Wassertonnen** nebst **Eimern** und **Haspeln** zum Verkauf. **Knoll,** Zimmermeister.

Malz-Extract

erhielt in frischer Sendung 6074.
Aug. Wendriner, innere Schildauerstr. 78.

6072. Die ersten

neuen englischen Matjes-Heringe

sind heut bei mir eingetroffen.
F. A. Reimann, äußere Schildauerstr.

Die Gas-Anstalt zu Bunzlau

empfiehlt besten **Steinkohlen-Theer** à Tonne 3 Thlr., excl. Gebind, mit Gebind 3¼ Thlr. 5944.

6062. **Neue Matjes=Heringe**
empfiehlt **Carl Vogt.**

6092. **Zimmerspähne,**
in Haufen verschiedener Größe, stehen zum sofortigen Verkauf beim Zimmermeister **Knoll.**

Wilhelm Schäfer in Goldberg
hat sein **Mode=Waarenlager** für vorstehende **Saison** mit den elegantesten **Neuheiten** sowohl für Herren als auch für Damen auf das Reichhaltigste versehen. Namentlich bietet dasselbe bei Ausstattungen eine große Auswahl seidener **Braut=Roben** in schwarz und couleurt, feiner wollener und halbseidener Kleiderstoffe, französischer Long=Chales und Tüchern, Möbelstoffe u. s. w., sowie in wollenen und schwarzseidenen Mänteln und Mantillen eine große Auswahl zu reellen billigen Preisen. 6067.

6026. Unterzeichneter empfiehlt sein Commissionslager von vorzüglichen **Pianino's** aus den renommirtesten Fabriken Berlins unter Garantie.
Auch **Flügel=Instrumente** werden zu angemessen billigen Preisen verkauft.
Bunzlau, Obergasse 205. **H. Krause.**



Ein wenig gebrauchter **Omnibus** zu 10 auch 12 Personen ist billig zu verkaufen.
5945. Jauer, Klosterstr. 211.

6017. **7 Ziegen und 1 Bock, sowie Brack=Schafe stehen auf dem Vorw. Riemendorf zum Verkauf.**

6022. Um den vielseitigen Anfragen zu entsprechen, halte ich stets Lager in echten Qualitäten von:
Jerusalem=Balsam,
Wunder=Balsam,
Kaiser=Wasser,
Friedrich=Wilhelms=Wasser,
Augsburger Lebens=Essenz,
Krampftropfen,
Hofmannsgeist,
Nitris Dulce,
Zimmettropfen,
Fluß=Spiritus,
Arnika=Tinctur,
Baldrian=Tinctur,
Ameisen=Spiritus,
Magen=Essenz,
und bin bereit, Preis=Courants auf Verlangen franco einzusenden.
Ed. Schremmer,
in Maschendorf in Böhmen.

Eisenbahnschippen und Schaufeln
6061. empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**



6073. **Schlangen=Gurken=Körner,**
echt und keimfähig, sowie Astern, Zwerg= und hohe Pyramiden (wahre Prachtblumen), 30 Sorten der schönsten Sommerblumen und starke Zwiebel=Pflanzen hat noch abzulassen
H. Wittig, Kunstgärtner.

5995 **Von ächtem Rigaer Kron=Säe=Lein=Saamen** empfing directe Sendung und empfehle diese schöne Saat billigst.
Wilhelm Hanke
in Löwenberg.

6025. Bei dem Unterzeichneten, Laubanerstraße No. 258, steht ein **7oktav. Tafel=Piano** von Polisander, nach amerikanischer Construktion, mit vollem schönem Ton, zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf unter Garantie. Auch zwei gebrauchte, aber noch dauerhafte **Mahagoni=Flügel** verkauft **Schirott** in Löwenberg.

90er Spiritus, f. Orange=Schellack, Firniß, Mauer= und Maler=Pinsel, Terpentin=Oel, Lacks bei
6058. **Robert Friebe.**

6044. **Apotheker Stephan'scher**
Kräuter=Liqueur,
fabricirt aus den feinsten und kräftigsten Kräutern, und dessen Vorzüglichkeit durch zahlreiche Atteste anerkannt ist, à Flasche 6 und 10 Sgr., zu beziehen
in Hirschberg durch **C. Schneider,**
dunkle Burgstraße.
= Bolkenhain = **H. Schön.**
= Warmbrunn = **W. Tschirch.**

5953. Das Dominium Gohlau bei Deutsch-Lissa hat **100 Stück Schöpse und 150 Stück Muttern**, die bereits geschoren sind, zu verkaufen; dieselben können sofort entnommen werden.

6078. Eine **Wanne** zum Baden, noch beinahe neu, ist zu verkaufen: Butterlaube 37, zwei Treppen hoch, vornheraus.

Kaufgesuche.

5905 **Gelbes Wachs und Zickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen C. Hirschstein.

6064. **Reiner Gartenhonig** wird gekauft in der **Apotheke zu Hirschberg.**

Zu vermiethen.

5987. Ring Nr. 9 sind zwei **Wohnungen**, jede aus zwei Stuben, Küche und dem nöthigen Beigelaß bestehend, von term. Johanni ab zu vermiethen.

5853. Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Cabinet und Gartenplatz ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. des Boten.

6053. Schulstraße No. 110 ist ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, zwei Alkoven, Gewölbe, Küche, Kellergelaß und Pferdestall, zu vermiethen und Johanni zu beziehen.
Das Nähere zu erfahren auf dem Hausberge.

6084. Zapfengasse No. 531, zwischen dem Waisen- u. Zeughause, sind parterre zwei Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß zu vermiethen.

6043. Um den Nachfragen zu genügen zeige ich an, daß die zwei möblirten Zimmer in meinem Hause, Berndtengasse No. 883, den 1. Juli zu beziehen sind. Finger.

6082. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven und Küche, auch mit oder ohne Verkaufsladen, ist zu vermiethen und von Johanni c. ab zu beziehen beim
Fleischermeister Demuth in Friedeberg a/Q.

Personen finden Unterkommen.

6069. Einen zuverläßigen, thätigen, mit guten Zeugnissen versehenen, unverheiratheten, in gesetzten Jahren stehenden Wirthschafts-Verwalter, der zu gleicher Zeit die Polizei-Verwaltung zu führen im Stande ist, sucht das Dom. Reibnitz Kr. Hirschberg zu Johanni a. c.

5879. Ein **tüchtiger Uhrmachergehülfe** findet sofort dauernde **Condition** bei
W. Kunisch, Uhrmacher in Steinau a/O.

5925. Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet sofort dauernde Kondition bei Eduard Hoffmann in Schmiedeberg.

6033. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Gärtner, der seine Lehrzeit beendigt hat, oder ein unverheiratheter Garten-Arbeiter, der nicht ganz unbewandert in der Blumenpflege und dem Gemüsebau ist, findet sofort ein Unterkommen bei dem Unterzeichneten.
Harpersdorf, den 27. Mai 1864.
Nitschke, Pfarrer.

5966. Ein Kutscher, mit guten Attesten versehen, welcher mit schwerem und leichtem Fuhrwerk Bescheid weiß, findet bald einen Dienst in der Papiermühle zu Giersdorf.

6071. Einen Gesellen u. Lehrling sucht der Schneidermeister Ziegert in Schwarzbach bei Hirschberg.

5882. Zwei kräftige Arbeiter, wie auch 4—6 Hadern-Sortirerinnen finden in der Maschinen-Papier-Fabrik zu Arnsdorf i. Schl. dauernde Beschäftigung.

5943. Ein gewandter Knabe wird als Kellnerlehrling sofort angenommen in Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

5878. **Ladenmädchen-Gesuch.**
Für eine auswärtige Colonial- und Kurzwaaren-Handlung wird ein treues **Mädchen** von freundlichem Benehmen p. 1. Juli c. zu engagiren gewünscht. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

6063. **Tüchtige Dienstboten, besonders Köchinnen und Stubenmädchen, finden Unterkommen durch die Vermiethsfrau Michael.**

6006 Mehrere ordentliche zuverlässige Köchinnen, welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, finden Unterkommen durch **Friedrich Seidel** in Hirschberg, Hirtengasse, im Kronprinzen.

5999. Eine **perfecte Köchin** mit guten Zeugnissen findet zum 1. Juli c. ein Unterkommen mit gutem Gehalt bei
Th. Hitze in Petersdorf.

6000. Das unter Ins.-No. 5786 des Boten No. 42 Bedienten-Gesuch ist durch Besetzung erledigt.

Personen suchen Unterkommen.

6005. **Schleußerinnen, Ladenmädchen, Haushälter** für Gasthöfe und Herrschaften weiset nach:
Hirschberg, den 26. Mai 1864.
Friedrich Seidel,
Gesinde-Vermiethungs-Büreau.

6029. Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht, durch Familienverhältnisse dazu genöthigt, eine Stellung als Wirthschafterin oder Gesellschafterin einer älteren Dame. Auskunft ertheilt Hr. F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Lehrherr-Gesuch.

6032. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, sucht in einem Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft unter billigen Bedingungen einen Prinzipal, womöglich in Löwenberg, Lauban oder Hirschberg.
Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Lehrlings-Gesuche.

6088. Einen Lehrling sucht bald, oder zu Johanni
H. Büttner, Schmiedemeister in Herischdorf.

5980. Das Wirthschafts-Amt Samitz, Goldberg-Haynauer Kreises, sucht vom 1. Juli c. einen Wirthschafts-Eleven aus einer anständigen Familie gegen angemessene Pensionszahlung.

6081. Einen Lehrling nimmt an der
Schmiedemstr. Lessing in Giehren bei Friedeberg a/Q.

5800. In ein altes Material-, Destillations- und Farben-Geschäft kann sofort oder zu Johanni c. ein junger Mann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft bei Hrn. Robert Kurtze in Schwiebus.

6052. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Brauerei zu erlernen, kann bald oder Johanni in die Lehre treten in der Brauerei zu Greiffenstein.
A. Beyer, Brauermeister.

6024. Ein gesitteter freundlicher Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen in dem Stahl-, Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft bei
Friedrich Dietzel Wwe. & Co. in Greiffenberg.

6027. Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich bald melden beim
Greiffenberg. Maler Galle.

5451. Einen Lehrling nimmt an
der Sattler und Wagenbauer A. Rothe
in Jauer am Neumarkt.

Gefunden.

6087. Es hat sich ein schwarzer Dachshund mit weißer Kehle und Maulkorb tragend zu mir gefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden. H. Krahl, Schuhmachermstr. in Warmbrunn.

6023. Eine kleine braunbeinige Dachs-Hündin hat sich zu mir gefunden und ist baldigst vom Eigenthümer abzuholen in No. 32 zu Wünschendorf bei Lähn.

Verloren.

6059. Eine kleine, schwarz und braun gebrannte Dachshündin ist Sonnabend den 21. Mai in Nieder-Berthelsdorf verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung beim Förster Hoffmann in Berthelsdorf.

6068. Ein junger stockhäriger schwarzer Hühnerhund, ohne Abzeichen, mit grün ledernem Halsbande, auf den Namen „Laron" hörend, ist mir am 19. Mai abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, dem sichere ich eine gute Belohnung zu.
Maiwaldau. Ernst Hoferichter.

Geldverkehr.

6070. **400 Thaler** sind gegen genügende Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres bei
Warmbrunn. **Linke,** Hausbes. u. Schriftführer.

Einladungen.

6096. Sonntag den 5. Juni ladet zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen, nebst Tanzvergnügen, ergebenst ein Oertel im rothen Grund.

6086

Zum Junggesellenschießen

auf Sonntag den 5ten und Montag den 6. Juni ladet alle Freunde und Gönner von nah und fern ergebenst ein
Lähn den 29. Mai 1864. Klein, Schießhausbesitzer.

Nicht zu übersehen.

5949. Einem geehrten Publikum, sowie allen Gebirgsreisenden mache ich bekannt, daß das bei mir schon seit vielen Jahren auf der weltberühmten Linde bestehende Sommerhaus wieder ganz erneuert und der nebenanstehende Garten mit neuen Anlagen vergrößert ist, und bitte ich um geneigten Zuspruch. **A. Richter,**
Kohlau bei Gottesberg. Gastwirth zur Lindenruh.

6031. Sonntag den 5. Juni

Concert

im Garten der Brauerei zu Prausnitz bei Goldberg,
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiments.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
Nach dem Concert findet Tanz statt.
Lengefeld, Stabshornist.

Gasthofs-Eröffnung.

6010. Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinen beiden mit einander verbundenen Häusern am Ring-Platze hiesiger Stadt einen

Gasthof

unter der Firma:

„zum goldenen Löwen"

eingerichtet habe und mit dem 1. Juni c. eröffnen werde.
Mein Bestreben wird sein, den Ansprüchen des reisenden Publikums und jedes einzelnen geehrten Gastes nach Kräften zu entsprechen und möglichst solide Preise zu stellen; — ich empfehle daher mein Etablissement dem geehrten Publikum zu geneigter Beachtung.
Friedland Kr. Waldenburg i. Schl., d. 26. Mai 1864.
Herrmann Geisler.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 28. Mai 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	8	—	1	15	—	1	10	—	1	2	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	1	13	—	1	8	—	1	—	—
Niedrigster	2	7	—	2	4	—	1	11	—	1	6	—	—	28	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.